MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

495 (24.10.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-120787

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.45 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition . . . . . 218.

Nr. 495. Dienstag, 24. Oktober 1905. (Abendblatt.)

Moltke.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 23. Okt.

An seinem 105. Geburtstage (26. Okt.) soll dem großen Feldherrn Wilhelms des Siegreichen — als dem letzten aus der Heldenzeit des neuen Reiches — in der Hauptstadt ein Denkmal enthüllt werden. Der Kriegsminister, der das Schwert schliff; der Kanzler, der ihm die Aufgaben zubereitete: sie haben schon ihr Standbild auf dem Königsplatze. Zu ihnen wird sich als dritter der Meister gesellen, der das Schwert wie kein andrer zu führen verstand. Wenn auch sein Denkmal, wie üblich, in ein militärischer Feier enthüllt wird, so ist dagegen diesmal gewiß nichts einzuwenden. Aber Moltke gehört nicht nur dem Heere, er gehört dem ganzen Volke, schon weil Volk und Heer bei uns eins sind, und wenn das ganze Volk bei dieser Gelegenheit dem Andenken des großen Schweigers ein paar stille Augenblicke widmet, so ehrt es den Toten und nützt sich selbst.

Denn es beschwört das Bild eines Mannes herauf, der — ein Ritter ohne Furcht und Tadel — vorbildlich gewesen ist, in seinem öffentlichen Wirken wie in seiner persönlichen Lebensführung. Wir Deutschen haben ja leider das fragwürdige Talent, uns immer von neuem die Gewissensfrage vorzulegen, ob wir uns unsrer großen Männer auch mit Recht freuen dürfen. Das Gewissen des deutschen Volkes in Bezug auf Moltke möchte Herr Karl Bleibtreu sein, der es sich zur Lebensaufgabe gesetzt hat, nachzuweisen, daß Moltke seinen weltgeschichtlichen Ruhm sozusagen gestohlen und die Siege von Königgrätz und Sedan wider alle Regeln der Theorie gewonnen habe. Und wenn er mit seiner Beredtsamkeit zu Ende ist, dann pflegt Bleibtreu seinen letzten und größten Trumpf auszuspielen: an den großen Korsen reiche Moltke als Feldherr nicht entfernt heran. Und darin pflichten ihm manche Leute bei, die sonst nicht geneigt sind, die Siege von Königgrätz und Sedan als neckische Spiele des Zufalls gelten zu lassen. Ist dem wirklich so? Dürfen wir Deutschen uns mit unserm schlichten Moltke neben der blendenden Erscheinung des ersten Napoleon von Rechts wegen nicht sehen lassen? Die Frage verdient doch, daß man ihr einmal ins Gesicht leuchte.

Nun hat es ja zweifellos etwas Mißliches, zwei Persönlichkeiten mit einander zu vergleichen, die unter grundverschiedenen Zeitumständen herangewachsen sind und sich ausgelebt haben. Der Vergleich ist aber nicht nur zulässig, sondern geradezu geboten, wenn die eine Persönlichkeit das Wirken der andern in neue Formen überführt, wenn sie da anknüpft, wo die andere scheiterte und die Grenzen des zurzeit Möglichen erkennen mußte. Napoleons Kriegskunst trug, wie die Friedrichs des Großen, in Glück und Unglück allerpersönlichstes Gepräge. Mit Heeren von 60, 70 000 Mann schlug er seine besten Schlachten, wie der große Friedrich sie mit solchen von 30, 40 000 Mann schlug. Da konnt er allgegenwärtig sein, und nur wo er allgegenwärtig war, zwang er das Glück seinem Genius zu Füßen. Als er die „große Armee" von mehr als einer halben Million Streitern nach Rußland führen sollte, erlebte er seinen ersten, entscheidenden Mißerfolg, nicht weil, wie Heine scherzhaft meint, „sein Geographielehrer in Brienne vergessen hatte, ihm zu sagen, daß es im Winter in Rußland kalt sei"; sondern weil er hier etwas unternommen hatte, was über die Kraft der Zeit und ihres größten Sohnes ging. Die „große Armee" war in Trümmern, ehe der russische Winter mit seiner unerbittlichen Schärfe ihr den Rest gab.

Napoleon scheiterte mit der Führung einer halben Million; Moltke lenkte die doppelte Zahl mit der Ruhe und Sicherheit eines Schachspielers. Darf der ernsthafte und schlichte Deutsche sich wirklich nicht sehen lassen, neben dem größten Schauspieler aller Zeiten, der mit seinen Künsten die Menschheit noch heute blendet?

Nicht auf Verkleinerung Napoleons soll das hinaus, der die erstaunlichste Frucht sein und bleiben wird, die der Baum der Menschheit in neuerer Zeit hervorgebracht hat. Aber die völlig andere, doch darum wahrhaftig nicht minderwertige Feldherrnart unseres Moltke wird man neben der napoleonischen wohl ins rechte Licht rücken dürfen, ohne dem einen oder dem andern Unrecht zu tun. Massenheere von mehreren Hunderttausenden kann man gar nicht mehr von einem Punkte aus mit dem Zauber einer einzelnen Persönlichkeit erfüllen. Darum ist es gerade Moltke's weltgeschichtliches Verdienst, die Kriegskunst von dem napoleonischen Persönlichkeits-Ideal befreit und ihr soweit einen unpersönlichen Charakter gegeben zu haben, daß die riesige Maschinerie der Millionenheere frei und doch sicher arbeiten konnte. Das war nur möglich, wenn an die Stelle der überragenden Einzelpersönlichkeit, die das fridericianische und das napoleonische Heer zusammen hielt, etwas trat, dem die Kraft des Bindens und Zusammenhaltens in noch höherem Maße innewohnte, als jenen glänzenden Führergestalten. Das war der Begriff der Volksgemeinschaft, das Vaterland. Patrioten nannte man halb spöttisch die Heere der französischen Republik, in denen zum ersten Male jenes Gemeingefühl glühte, das ihnen erlaubte, sich in lockere Schützenschwärme aufzulösen und dadurch der schwerfälligen Linieartaktik des fridericianischen Soldheeres so gefährlich zu werden. Vaterland! Vaterland!, gellte es den Veteranen Napoleons bei Großgörschen aus den preußischen Reihen zum ersten Male befremdlich ins Ohr. Aber die halbe Million, die der große Korse gegen Rußland nötig zu haben meinte, die konnte ein Vaterland noch nicht aufbringen, dazu mußte halb Europa ein buntes Völkergemisch stellen. Moltke ist und bleibt der erste Feldherr der Neuzeit, der solche Massen eines Volksstammes zu führen hatte und — was eben seine Größe ausmacht — zu führen verstand. Preußen führte er gegen Oesterreich, Deutsche nach Frankreich, und weil ein Geist in den Hunderttausenden lebte, die seinem Befehle folgten, so konnte er systematisch durchführen, was bei Leipzig und Waterloo, mehr aus unbewußtem Drang und von den Umständen aufgezwungen, zum Siege geführt hat. Er konnte die unlenksame Masse des Volksaufgebotes in einzelne Heere gliedern; er konnte den Oberbefehl dezentralisieren und — womit Napoleon regelmäßig scheiterte — sich auf großzügige Direktiven an die Unterführer beschränken; er konnte — was ihm Bleibtreu wunderlicher Weise auch zum Vorwurf macht — alle Hilfsmittel moderner Technik, insonderheit Eisenbahn und Telegraph, in den Dienst der Heeresleitung stellen und die riesigen Menschenmengen auf getrennten Wegen, und daher 1870 mit so verblüffender Schnelligkeit, an die Grenze führen und in Feindesland zum Schlagen vereinigen.

Man hat gesagt, ein Napoleon oder Friedrich würde diese „Strategie der äußern Linien" dadurch zu nichte gemacht haben, daß er auf der kürzesten, innern Linie den nächsten Gegner überrannt und nicht, wie Benedek 1866 dem Prinzen Friedrich Karl viel zu lange still gehalten hätte. Solche Erwägungen sind auch an Moltke herangetreten, aber er wehrte sie mit der kühlen Bemerkung ab: Ein Heer von 100 000 Mann überrennt man nicht. Wenn es nämlich Zündnadelgewehre hat. Damit mußte der ängstliche Friedrich Karl sich trösten. Die japanischen Feldherrn, am Schaho und bei Mukden, haben ihre, freilich mit Repetiergewehren bewaffneten Linien in einer Weise auseinander gezogen, daß dem „roten Prinzen" angst und bange geworden wäre; aber nicht einmal sind diese dünnen Linien von den Russen durchbrochen worden. Aber die Japaner haben bei Mukden die russische Linie durchbrochen? Nun freilich, zum Siegen gehört nicht nur die bessere Feldherrnkunst, sondern auch das bessere Menschenmaterial und die bessere Feuerdisziplin. Daß Moltke auch diese beiden Faktoren 1866 und 70 richtig in seine geniale Rechnung eingestellt hatte, das wird man ihm doch nicht verdenken wollen? Napoleon hat sich in diesem Punkte oft geirrt, und sein letzter Irrtum, in Bezug auf das geschlagene Heer von Ligny, ward ihm verhängnisvoll. (Forts. folgt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. Oktober 1905.

Der voraussichtliche Arbeitsplan des Reichstags.

In Bundesratskreisen herrscht die Meinung vor, daß der Reichstag die erste Lesung der Entwürfe wegen Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches und wegen Konsolidierung des Finanzwesens im Reiche und in den Einzelstaaten noch vor Weihnachten vornehmen könne. Ebenso würde die erste Lesung des Etats bis dahin sich erledigen lassen. Die Kommissionsarbeiten könnten dann bald nach Neujahr aufgenommen werden. Auf ihre Beendigung in der zweiten Hälfte Februar, spätestens Anfang März, müßte Gewicht gelegt werden, damit spätestens im März die zweiten und dritten Lesungen der Finanzvorlagen, des Etats und der Militärpensionsgesetze stattfinden könnten und zum Abschluß gebracht würden.

Der Markenerlös der deutschen Invaliden-Versicherung

bringt im dritten Vierteljahr 1905 die gegenwärtige günstige Lage des Arbeitsmarktes deutlich zum Ausdruck. Bei den 31 Landes-Versicherungsanstalten des Deutschen Reiches zusammengenommen betrug die Einnahme aus dem Markenerlös in den Monaten Juli, August, September rund 38 013 000 Mark gegen 35 241 000 im Jahre 1904 und 33 611 000 im Jahre 1903. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug also in dem abgelaufenen Vierteljahr rund 2,8 Millionen Mark und hat damit die im Jahre 1904 verzeichnete schon erhebliche Zunahme von 16 Millionen Mark noch um 1,2 Millionen überstiegen. Diese starke Zunahme steht in Uebereinstimmung mit den sonstigen Symptomen, die der deutsche Arbeitsmarkt im

Tagesneuigkeiten.

— **Der Kaiser als Gelegenheitsdichter.** Die „Danziger Ztg." schreibt: In der englischen Sportzeitschrift „The Badminton" veröffentlicht Herr Bashford eine reich illustrierte Serie von Artikeln, die königliche Jagdschlösser beschreiben. Kaiser Wilhelm als Jäger wird den englischen Lesern in einer Schilderung von Letzlingen und den dortigen Jagden näher gebracht. In dem Schlosse befindet sich ein Geschenk des Jagdfreundes unseres Kaisers, des Generals von Arnim, der Adlerbecher. Wird aus ihm in froher Runde ein Umtrunk gehalten, so will es der vom Stifter eingesetzte Brauch, daß jeder der ihn erhebt, ein Verslein macht. In einem Buch sind diese poetischen Ergüsse von vielen Prinzen, Ministern, hohen Militärs und Beamten u. a., die sich dort des Kaisers Jagdfreundschaft erfreuten, verzeichnet. Auch unser Kaiser folgte dem Brauch und widmete dem General v. Arnim, der sich des Spitznamens „Schneppe" erfreut, am 18. Dezember 1903 folgende Verse:

Fröhlich und vereint beim Mahl,
St. Hubertus Weidgesellen,
Brausend zieht es durch den Saal
Von den Stimmen, vielen, hellen.

Einer ist es doch von allen,
Der Hubertus' Gunst sich freut,
Der den festlich frohen Hallen
Einen Becher einst geweiht.

Ihn zu leeren bis zum Grunde,
Also sollt die Sitte sein,
Soll die ganze Tafelrunde
Des Gefäß voll goldnem Wein.

Arnim, edler, grüner Becher!
Ich zuerst ihn nun erfasse,
Bringe, Schneppe, Dir den Becher,
Daß Dein' Gunst uns nie erblasse!

Denn von Herzen ich ihn leere,
Angefüllt bis an den Rand,
Auf des Wittelsbachers Ehre,
Auf den Fürst von Bayernland.

Ihnen aber wünsch' ich allen,
Daß von manchem sichern Blei
Vieles Wild noch möge fallen
Und Hubertus gnädig sei.

— **Ein sensationeller Mordprozeß.** Aus London wird unterm 21. Oktober geschrieben: In der „Old Bailey Court" kam gestern ein Mordprozeß zur Verhandlung, der der Tragik nicht entbehrte und allgemeine Sympathie für die Täterin erzeugte. Auf der Anklagebank saß eine Greisin, die 61jährige Frau Marie Seddon, um sich wegen der Vergiftung ihres 78 Jahre alten Mannes zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, befand sich das Paar in so traurigen Verhältnissen, daß es eines Tages nicht mehr die Miete bezahlen konnte und ihm Exmission drohte. Der Frau ging die düstere Zukunft so zu Herzen, daß sie beschloß, freiwillig aus der Welt zu scheiden und ihren Gatten zu veranlassen, das Gleiche zu tun. Sie stand in der Nacht auf, goß den Inhalt einer Flasche Lysol in ein Glas und leerte es zur Hälfte. Darauf weckte die Frau ihren Mann, erzählte ihm, was sie getan und bat ihn, den Rest des Giftes zu trinken. Seddon war mit dem Vorschlage, Selbstmord zu begehen, einverstanden und leerte das Glas bis zur Neige. Darauf begab die alte Frau sich in das Schlafzimmer ihrer Tochter, weckte auch diese auf und nahm, nachdem sie ihr den Sachverhalt erklärt hatte, unter Tränen Abschied von ihr. Die Tochter alarmierte schleunigst die Nachbarn und einen Arzt, dem es auch gelang, die alte Frau zu retten. Der Mann starb jedoch. Da das englische Gesetz besagt, daß, wenn zwei Personen Selbstmord verabredet haben, die überlebende wegen Mordes zu belangen ist, so wurde der Frau der Prozeß gemacht. Das Gericht verurteilte die alte Frau zum Tode. Der Richter hob jedoch hervor, daß der Fall ein außergewöhnlicher sei und die Angeklagte das größte Mitleid verdiene. Es wurde daher beschlossen, ein Gnadengesuch an den König einzureichen. Als die alte Frau abgeführt wurde, erklärte sie weinend: „Ich habe meinen Mann nicht gemordet!"

— **60 000 verlassene Frauen.** Nach der Aussage von Leuten, die es wissen müssen, suchen die Newyorker Behörden den Aufenthalt von 60 000 Ehemännern ausfindig zu machen, die ihre Frauen im Stich gelassen haben. Das bedeutet wenigstens außer den verlassenen Frauen noch 100 000 hilflose Kinder, die ihrer natürlichen Ernährer beraubt sind. Auf diese Art bleiben tatsächlich 160 000 Personen hilflos zurück; dabei mehren sich diese Fälle so, die Zahl der Verlassenen wächst so erschreckend schnell, daß die Behörden dadurch unruhig werden. Einer der bekanntesten Newyorker Richter hat erklärt, die Stadt stände vor dem schwersten Problem, das es je zu überlegen hatte, und Geistliche aller Richtungen können von der gefühllosen Gleichgiltigkeit erzählen, die Männer ihren Ehegelübden gegenüber zeigen. In einigen Fällen verläßt auch die Frau ihren Mann, aber das sind Ausnahmen, von hundert Fällen ist bei 99 das Gegenteil der Fall. Bezeichnend ist es, daß fast in jedem Fall der Ehemann, der seine Frau verläßt, auch noch zwei bis drei Kinder zurückläßt. Kinderlose Frauen werden nur ungewöhnlich selten verlassen, ein deutlicher Beweis dafür, daß in der schweren Verantwortung, für eine Familie zu sorgen, der Grund des Verlassens liegt. Fast immer schlägt oder mißhandelt der Mann vorher sein Weib, was offenbar den Zweck haben soll, die Verlassene in Schrecken zu setzen, so daß sie nachher nicht gleich Schritte tut, den Mann zu verfolgen. Ein Newyorker Richter hat seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß die „neunschwänzige Katze" das Uebel am besten heilen würde, und im Publikum hat man darauf die Frage diskutiert, ob fortgelaufene Ehemänner nicht ausgepeitscht werden sollten. Andere Richter sowie Geistliche und Polizeibeamte, die in nahe Berührung mit den Bewohnern der

MARCHIVUM

Laufe des genannten Vierteljahres zeigte, und die durchweg (insbesondere nach den Ziffern der deutschen Arbeitsnachweise) ein ganz besonders günstiges Gepräge aufweisen. Daher zeichnet sich auch das abgelaufene Vierteljahr, abweichend von seinem unmittelbaren Vorgänger sowohl wie von dem entsprechenden Quartal des Vorjahres, dadurch aus, daß die Zunahme sich gleichmäßig über die drei Monate des Vierteljahres verteilt. Auch die räumliche Verteilung über das Reich hin ist als ziemlich gleichmäßig zu bezeichnen. Denn abgesehen von einer der bayerischen Anstalten (der für Oberbayern), die durchweg im Umfang klein und daher Zufälligkeiten mehr ausgesetzt sind, haben sämtliche andern 30 Versicherungsanstalten des Deutschen Reiches an jener Zunahme einen Anteil. Berechnet man die Steigerung, die der Markenerlös vom zweiten zum dritten Quartal erfahren hat, in Prozenten und vergleicht sie mit den entsprechenden Prozenten des Vorjahres, so ergibt sich, daß von Quartal zu Quartal im Durchschnitt des Deutschen Reiches die Steigerung im Vorjahre nur 2,6, in diesem hingegen 6,1 Prozent betragen hat. An 4 bayerischen Anstalten (außer Oberbayern noch Oberfranken, Mittelfranken und Pfalz) sowie in Westpreußen und in Baden ist dieser Prozentsatz der Steigerung hinter dem Vorjahre zurückgeblieben, bei den 25 übrigen hingegen ist er gestiegen. Teilweise tritt diese Art der Steigerung gerade in landwirtschaftlichen Gebieten mit besonderer Deutlichkeit hervor, so in Pommern, wo im Vorjahre vom zweiten zum dritten Quartal die Steigerung 10,4 Prozent betrug, in diesem aber 19,1 Prozent, in Ostpreußen (damals 17,1, diesmal 28,7 Prozent). Den bedeutsamsten Anhalt für die Beurteilung der Lage des städtischen Arbeitsmarktes gibt die einzige Anstalt mit rein städtischem Bezirk: Berlin. Und da zeigt sich das ganz besonders auffallende Ergebnis, daß der Bezirk der Reichshauptstadt, der im Vorjahre gerade zu denen gehörte, die vom zweiten zum dritten Quartal einen kleinen Rückgang aufzuweisen hatten (— 0,3 Prozent), in diesem Jahre in demselben Zeitraum eine sehr bedeutende Zunahme von Quartal zu Quartal (9,1 Prozent) zeigt. Nach alledem ist auch der Markenerlös der deutschen Invalidenversicherung im dritten Vierteljahr 1905 geeignet, zu den übrigen günstigen Zeichen von der Lage des Arbeitsmarktes als ein weiteres gleich günstiges Symptom hinzuzutreten.

Ueber die Lage in Deutsch-Ostafrika

spricht sich ein leitender Beamter des dortigen Zivildienstes, der schon über 10 Jahre in den Kolonien tätig ist, in einem von der „Post" veröffentlichten Privatbrief wie folgt aus:

„Bei den beunruhigenden Nachrichten, die durch die Zeitungen gehen, halte ich mich für verpflichtet, Ihnen persönlich einige Zeilen zu senden. In der „Kölnischen Ztg." las ich neulich von dem künstlichen Frieden, den man unter dem gegenwärtigen Regime mit allen Mitteln hier stets markiert hat. Dem kann nur beigepflichtet werden. Daß das Gouvernement keine Ahnung von dem Treiben und der Stimmung der Eingeborenen in nächster Nähe der Küste halte, ist sehr bezeichnend. Die stets neuen Projekte des Gouvernements auf dem Gebiet der Haussklaverei, des Steuerwesens, der Arbeiterfrage und des Konzessionswesens haben sich eben als zu radikal erwiesen. Wer auf diesem Gebiete Erfolge erzielen will, muß vor allem die Fühlung mit den Eingeborenen behalten. Diese ist dem Gouvernement vollständig abhanden gekommen, nicht zum geringsten Teil durch den beständigen Wechsel von Beamten und Offizieren. Sind doch die Neulinge, nachdem sie die Residenz Daressalam passiert haben, gar zu leicht geneigt, diese Schwarzen als eine quantité négligeable zu behandeln . . ."

Leider kann man sich der Befürchtung nicht verschließen, daß in diesem Briefe unsrer Kolonialverwaltung wieder einmal deutliche Wahrheiten gesagt worden sind.

Deutsches Reich.

— Unseren Einwendungen gegen die „koloniale Bilanz" des Herrn Erzberger setzt die „Köln. Volksztg." recht lahme Ausflüchte entgegen. Geradezu als geschichtliche Fälschung muß es aber bezeichnet werden, wenn die ost-asiatische Expedition mit Kiautschou in ursächlichen Zusammenhang gebracht wird, wie dies jetzt die „Köln. Volksztg." tut, um die Kolonial-Bilanz des Herrn Erzberger zu retten.

— Zur Frage der Strafprozeßreform schreibt die „Natl. Corr.": Wenn demnächst die Vertreter der einzelstaatlichen Justizverwaltungen in Berlin zusammenkommen, um zu der Frage wegen Abänderung der Strafprozeßordnung Stellung zu nehmen, so wird weiterhin noch einige Zeit darüber vergehen, bis die Einzelregierungen ihre Gutachten zu den wichtigsten Punkten eingesandt haben. Erst nachdem dies geschehen ist, kann man an die Ausarbeitung einer Vorlage herantreten. Wie weit sich solche im Rahmen der Vorschläge halten kann, die auf Grund der Sachverständigen-Beratungen im Reichsjustizamt ausgearbeitet wurden, hängt davon ab, wie wenig oder wie stark die Ansichten der Einzelregierungen beispielsweise in der Frage der Berufung und in der der Erweiterung der Funktionen der Schöffengerichte von einander abweichen.

— Dem „B. L.-A." zufolge verlautet, daß in Regierungskreisen eine Tabakfabrikatssteuer erwogen werde, deren Höhe nach dem Werte des fertigen Fabrikates sich richte.

— Laut „Danziger Zeitung" richtete der Kaiser an den an Influenza erkrankten Minister Delbrück ein Telegramm, worin er ihm Besserung wünscht und dringend Schonung empfahl.

— Der neu ernannte Reichsgerichtsrat Grimm ist, wie aus Nürnberg gemeldet wird, Mitglied des Landesausschusses der freisinnigen Partei.

— Der „Vorwärts" enthält eine Bekanntmachung des sozialdemokratischen Parteivorstandes, wonach die Kündigung der sechs Vorwärtsredakteure angenommen und die Redaktion anderweitig ergänzt wird.

— Ein Arbeiterinnenstreik. 150 Arbeiterinnen der Wäschefabrik E. Eichenberg in Cottbus sind — wohl in Verfolg der Streikbewegung in der Berliner Wäschefabrikation — in den Ausstand getreten. Die Fabrik beschäftigt über 200 Arbeiterinnen. Forderungen der Streikenden sind: 25 Prozent Lohnerhöhung, 9stündige Arbeitszeit, anderweitige Regelung der Vor- und Nachmittagspausen, Lieferung von Nähgarn und Nähnadeln und Zusage, daß die Streikführer nicht gemaßregelt werden.

— Der Deutsche volkswirtschaftliche Verband hielt Sonntag abend in Berlin unter dem Vorsitz des Landesökonomierats Wölbling seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verband umfaßt zurzeit über 500 Mitglieder, praktische Volkswirte in den verschiedensten Berufen, Angestellte von Handelskammern, Handwerkskammern, Landwirtschaftskammern, Konsulaten, Parteivereinen, Arbeitersekretariaten, Fachzeitschriften usw., Universitätsprofessoren, Redakteure, Privatbeamte größerer industrieller und Schiffahrtsunternehmungen. Eine wichtige Aufgabe erblickt der Verband in der Förderung der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Interessen seiner Mitglieder. Die ersteren werden unter anderem durch die Einrichtung einer schon mit gutem Erfolge arbeitenden Stellenvermittlung gefördert. Die Errichtung einer Darlehens- und Unterstützungskasse wird geplant. Generalsekretär Rogoczy-Berlin hob hervor, daß es Aufgabe des Verbands sei, auf die Ueberfüllung des Standes der Volkswirte und auf die Notwendigkeit der besondern Qualifizierung des Volkswirtes für einen besonders hohe Ansprüche stellenden Beruf hinzuweisen und der vielfach verbreiteten Meinung entgegenzutreten, als ob in der praktischen Volkswirtschaft die in andern Berufen verunglückten Elemente bequem Unterkunft finden könnten. Professor Albrecht-Berlin sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß der Deutsche Städtetag, der einen besondern Geschäftsführer anzustellen beabsichtige, einen Volkswirt statt eines Juristen wählen möge, angesichts der vielseitigen sozialen Aufgaben, die heute den größern Stadtgemeinden zufallen.

— Die diesjährigen Herbstversammlungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft finden nicht, wie sonst, Anfang Oktober, sondern vom Montag, den 30. Oktober, bis Donnerstag, den 2. November statt. Der wichtigste Gegenstand, der zur Verhandlung kommen wird, ist die Beratung der Schauordnung für die Wanderausstellung Berlin-Schöneberg im Jahre 1906.

— Für die Beteiligung an der Dauerwaren-Ausstellung, die eine Gruppe der großen landwirtschaftlichen Ausstellung bildet, welche vom 21. bis 26. Juni 1906 zu Berlin-Schöneberg stattfinden wird, ist für den Preisbewerb die Teilnahme an einer Prüfungsreise nach Australien Bedingung. Diese Prüfungsreise erstreckt sich über den Zeitraum von 6 Monaten und nimmt im Oktober ds. Js. ihren Anfang. Zu dieser Prüfungsreise werden eingeliefert werden 42 Gegenstände Molkereiwaren (Milch, Butter, Käse); 57 Gegenstände Fleischwaren, darunter auch solche mit Gemüse; die Klassen für Obst, Gemüse und Kartoffeln werden mit 41 Gegenständen beschickt werden; Obst- und Traubenweine, darunter auch alkoholfreie, werden in 48 Sorten zur Prüfung kommen; 8 Gegenstände in Teig- und Backwaren, 6 verschiedene Biere vom Faß und in Flaschen, sowie 18 Gegenstände sonstiger Dauerwaren werden die Beschickung vervollständigen. Fast alle deutschen Landesteile sind vertreten. Die Beschickung aus Hessen-Nassau und Bayern ist besonders in den Klassen für Obsterzeugnisse reich.

Ausland.

* **Schweiz.** Die Schweizer Sozialdemokratie hat es mit dem Bürgertum gründlich verdorben. Eine große Wählerversammlung in der Tonhalle zu Zürich, eine der größten, die Zürich je gesehen, beschloß am Samstag, gemäß den Beschlüssen des liberalen Parteikomitees gemeinsam mit der demokratischen Partei, bei den Nationalratswahlen vom nächsten Sonntag den Kampf mit der Sozialdemokratie auszufechten, gegen deren anarchistische Auswüchse mit aller Entschiedenheit Front zu machen sei. Demgemäß werden neun bürgerliche Vertreter auf die Liste genommen und die beiden Sozialisten, die bisher die Partei im ersten eidgenössischen Wahlkreis vertraten, beseitigt. Der Ausgang der Wahlen ist damit sicher. Der 29. Oktober wird der Sozialdemokratie auch im Wahlkreise Zürich eine arge Schlappe bereiten. Die Erbitterung über die pöbelhafte antinationale und antimilitärische Taktik ihres linken Flügels ist in allen Kreisen des Bürgertums groß.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. Oktober.

Stand der Saaten im Großherzogtum.

Mitte Oktober 1905.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Die seit mehreren Wochen herrschende ungünstige Witterung mit fast täglichen Niederschlägen hat die Aussaat des Wintergetreides allenthalben verzögert und an vielen Orten vorläufig überhaupt unmöglich gemacht. In einzelnen Höhenbezirken des Schwarzwaldes ist sogar Schnee gefallen, wodurch das Abräumen namentlich der Kartoffelfelder und die Bestellung der Aecker verhindert wurde. Die eingekommenen Noten sind daher in der Mehrzahl wohl nicht als Beurteilung der in den seltensten Fällen schon sichtbaren jungen Saaten, sondern vielmehr als Bezeichnung für die mehr oder weniger günstige oder rechtzeitige Unterbringung der Saaten aufzufassen.

Aus mehreren Bezirken werden Klagen laut über Schneckenfraß und teilweise massenhaftes Auftreten von Mäusen; den letzteren dürfte übrigens das gegenwärtige naßkalte Wetter nachteilig werden. Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechtigt der Stand der Saaten Mitte Oktober bei Weizen zu 2,8 (dagegen Mitte Oktober 1904 2,1), Roggen 2,5 (2,1), Spelz 2,7 (2,1), Weizen und Roggen im Gemenge 3,1 (2,1), Spelz und Roggen 2,3 (2,1), Spelz und Weizen 2,4 (2,1).

* **Vom Landesgewerberat.** Zur Förderung des Gewerbes und des gewerblichen Unterrichtswesens in unserm Lande ist durch landesherrliche Verordnung vom 28. April d. J. eine dem Ministerium des Innern unmittelbar untergeordnete Zentralstelle geschaffen worden. Dieses sogenannte Landesgewerbeamt gliedert sich in zwei Abteilungen: Der einen sind die auf die Förderung des Gewerbes bezüglichen Angelegenheiten (Unterhaltung einer Bibliothek, Herausgabe einer gewerblichen Zeitung, Veranstaltung von Ausstellungen usw.), der andern Abteilung die auf die Leitung und Beaufsichtigung des gewerblichen, technischen und kaufmännischen Unterrichtes bezüglichen Angelegenheiten zugewiesen. Als beratende Kollegien sind der Abteilung I ein Landesgewerberat, der Abteilung II ein Landesgewerbeschulrat zugewiesen. Während der letztere für Anfang nächsten Jahres nach Angliederung des bisher bestehenden Gewerbeschulrats an das Landesgewerbeamt gebildet wird, soll der Landesgewerberat in der nächsten Zeit zur ersten Sitzung einberufen werden. Die Zahl seiner Mitglieder beträgt 18, von denen 14 aus Wahlen gewerblicher Korporationen und Vereinigungen hervorgehen und vom Ministerium des Innern berufen sind. Unter ersteren befinden sich drei Vorsitzende und fünf weitere Mitglieder von Handwerkskammern unseres Landes, 3 Ausschußmitglieder des Landesverbandes der Gewerbe- und Handwerkervereine, ein Vertreter des badischen Kunstgewerbevereins und schließlich zwei Arbeiter, die von den Gesellenausschüssen der Handwerkskammern gewählt sind. Die vom Ministerium des Innern berufenen sachverständigen Persönlichkeiten sind, wie bereits mitgeteilt, der gegenwärtige und der frühere Präsident des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine, der Sekretär der Handwerkskammer Mannheim und ein Vertreter des Freiburger Gewerbestandes, Architekt Geiges.

* **Das Wetter.** In ganz abnormer Art manifestiert sich der rauhe Winter auch im nördlichen Alpenlande, besonders in der nordöstlichen Schweiz. Der Beobachter am Säntisobservatorium maß am Sonntag schon eine Höhe der Neuschneedecke von 210 Ctm. bei 14 Grad Kälte; solange am Säntis meteorologische Beobachtungen gemacht werden, ist solches nie vorgekommen. Das reizende, industriereiche Toggenburgertal am Südfuß der Alpsteingruppe hat seit Beginn des Oktober ebenfalls völligen Winter; von Wildhaus (Seehöhe 1500 Meter) bis Unterwasser (Höhe 1000 Meter) arbeitet der Schneepflug und auf den anderen Straßen bis Stein hinunter kehren emsig die Schneeschaufler. Vielfach wird schon mit dem Schlitten gefuhrwerkt, besonders auf der Strecke Nieder-Ennetbühl-Sidwald (Kanton St. Gallen). Aus den Zentralalpen, namentlich vom Gotthard, kommen ganz ähnliche Berichte. Freitag und Samstag wurde der Gotthardpaß wieder von enormen

---

ärmeren Newyorker Stadtteile kommen, sind auch der Meinung, daß die Gesetze, die sich auf Verlassen der Frau beziehen, dringend geändert werden müßten. Das Uebel wächst zu schnell und steht in keinem Verhältnis zum Wachstum der Bevölkerung. In den Vereinigten Staaten sind in der Tat die Gesetze für diese Missetäter sehr milde. In Newyork gibt es Hunderte von Ehemännern, die ihre Frauen und Familien verlassen haben und ihre Freiheit behalten, so lange sie für die Verlassenen sorgen. Das tun sie nur so lange, wie der Haftbefehl über ihrem Haupte schwebt, denn wenn sie nicht bezahlen, können sie ohne weitere Formalitäten hinter Schloß und Riegel gesetzt werden.

— **„Onkel Sam" als Verleger.** Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika dürfte einer der größten Verleger der Welt sein. Das erhellen die staatlichen Summen, die jedes Jahr von ihr für Drucksachen bezahlt werden und die sich z. B. im Jahre 1904 auf 18.823.024 M. beliefen. Schon im Jahre 1852 wurde wie im Atlantic Monthly" ausgeführt wird, in den Vereinigten Staaten das Kontraktsystem abgeschafft, und ein Vorsteher der öffentlichen Drucksachen wurde ernannt, der das Drucken zu beaufsichtigen hatte. Im Jahre 1860 kaufte der Kongreß eine Druckerei, Gebäude und alles. Die Regierungsdruckereien haben jetzt etwa einen Wert von 40 Millionen M. Die ganze Betriebsanlage bedeckt einen Raum von fast 60 Acres. Zur Einrichtung gehören 300 Tonnen Typen, 60 Setzmaschinen, fast 150 Druckpressen in allen Größen, 600 Elektromotoren usw. Es sind 4000—4500 Personen beschäftigt, und die zweiwöchentliche Lohnrechnung beläuft sich auf 400 000 M. Die Zahl der Schriftsetzer beläuft sich auf 1200. Wieviel Material verbraucht wurde, zeigen folgende Zahlen: Während des letzten Rechnungsjahres wurden 6.366.985 Pfund Buchpapier gekauft, zu 86 594 572 M. kosteten; etwa 41 000 Ries satiniertes Papier verschiedener Größe und 5000 Ries geschnittenes Papier, das zusammen 600 000 M. kostet; 57 600 Ries Schreibpapier, das etwa 124 000 M. kostet, 89 270 Pfund Druckerschwärze für 92 034 M.; 216 167 Fuß Leder und 9428 Dutzend Häute für 39 161 996 M.; 8015 Stück Buchleinen für 186 738 M.; 5675 Pack und Rollen Blattgold für 19 475 Mark; 1.393 350 Pfund Buchbinderpappe für 168 844 M.; und die Lithographien, Stiche und Schnitte, die für die Veröffentlichungen der Regierungsdruckerei gekauft werden, kosten 108.897 224 M. Im Jahre 1904 gab die Druckerei der Vereinigten Staaten vierzehn Zeitschriften heraus, von denen drei täglich, drei wöchentlich, 1 halbmonatlich und 7 monatlich erscheinen. Sie gab Bände und Streitschriften heraus, die fast tausend verschiedene Themen behandelten.

— **Die neuen Ballkleider.** Schüchterne junge Leute, deren Anfechtung auf dem spiegelnden Parkett des Ballsaales die langen Schleppen, die wogenden Volants, kurz all die den Boden fegende Kleiderpracht der Balltoiletten war, die ihr Fuß unweigerlich zertrat, mögen erleichtert aufatmen; sie werden in diesem Jahre wenig Gelegenheit haben, Spitzenvolants abzutreten und in Schleppen sich zu verwickeln. Die Mode hat diesmal die Parole vom kurzen Tanzkleid ausgegeben, und für leichte duftige Kleidchen kann es ja auch nichts Lieblicheres geben, als wenn unter dem Rocksaum noch ein paar feine Füßchen hervorschauen. Im übrigen ist das Neueste in der Balltoilette eine von Paris ausgehende Aufnahme des Empirekleides, das unter dem Busen leicht abgeschlossen ist, und dann in strengen eleganten Falten niedergleitend die Glieder umgibt. Man kann darin eine gewisse Annäherung an die Form des Reformkleides erblicken, aber das moderne Empirekleid schmiegt sich viel enger und fester den Linien der Gestalt an, als wir es bis jetzt an den deutschen Reformkleidern gewöhnt sind; die Korsage ist zwar aufgegeben; aber die Ausarbeitung des Kleides an den Hüften läßt durchaus die weichen Rhythmenspiele der geschwungenen Linien durch den Stoff hindurchschimmern und der kurz gehaltene, weit ausfallende Rock umflutet in wohlabgemessenen Kontuten die Melodie des Frauenganges. Auch von den Toiletten, in denen die Kaiserin Josephine den Stil des Empire ausprägte, sind starke Unterschiede bei den modernen Kleidern zu konstatieren.

— **Von Statuen von Silber und Gold** erzählt eine englische Zeitschrift. Eine Statue, die die Gerechtigkeit darstellt und zu der die bekannte amerikanische Schauspielerin Miß Ada Rehan Modell gestanden hat, wurde vom Staate Montana auf der Weltausstellung in Chicago ausgestellt. Sie war aus massivem Silber und stand auf einem Piedestal aus Gold und hatte allein einen Metallwert von 1.000 000 M. Es wird auch von mehreren silbernen Statuen berichtet, die zu Ehren des Kaisers Augustus angefertigt wurden, als er göttlich gesprochen wurde. Eine Silberstatue auf einer silbernen Säule wurde dem Claudius Gothicus vom Senat errichtet. Viele Kirchen enthalten silberne Heiligenstatuen; es seien nur die lebensgroßen Denkmäler von St. Ambrogio und St. Carlo Borromeo in der Sakristei des Mailänder Domes erwähnt. Unter den Geschenken, die Ferdinand II. bei seiner Thronbesteigung erhielt, befand sich eine silberne Statue des Kaisers selbst, die mit Jaspis, Achat und Opal eingelegt war. Das Haar war aus dem feinsten Golddraht, die Augen bestanden aus zwei Saphiren in Elfenbeineinfassung, die Fingernägel waren aus einer Anzahl kleiner Brillanten gebildet. Gleichzeitig mit der Statue wurde ein Dutzend prächtige Gewänder überreicht, so daß der Kaiser sein Bildnis nach seinem Geschmack bekleiden konnte. Ein merkwürdiges Modell seiner eignen Person besaß auch Carl III. von Spanien. Die silberne Figur hatte einen abnehmbaren Kopf, sodaß der Herrscher nach Belieben die Köpfe von Hofbeamten aufsetzen konnte. Diese bestanden aus verschiedenen Metallen, je nach der Stellung der geehrten Person; der Kopf Carls III. selbst war aus Gold, während Blei für die Köpfe solcher Leute diente, die nicht viel höher als das Palastgesinde standen. Außer der Silberstatue, die der Senat dem Claudius Gothicus errichtete, ließ er ihm zu Ehren noch ein zehn Fuß hohes Kolossaldenkmal aus Gold anfertigen, während seinem Nachfolger Aurelian eine goldene Statue im Kapitol geweiht sein sollte. Diese wurde aber nie aufgestellt, während drei Denkmäler von ihm in Silber im Sonnentempel auf dem Forum und im Senatshaus standen. In dem Triumphzug des Lukullus wurde eine sechs Fuß hohe Goldfigur des Mithridates getragen. Sie soll über 3000 Pfund gewogen und 2 700 000 M. wert gewesen sein. Das bedeutet aber noch nicht viel, wenn man sie mit der massiven Goldstatue im Tempel des Sonnengottes Belus vergleicht. Der Gott war stehend dargestellt und soll mit seinem Tisch, Thron und der Fußbank über zwanzig Tonnen gewogen haben. So große Statuen aus Gold werden heutzutage nicht mehr angefertigt, wohl aber gelegentlich Statuetten aus Edelmetall. Der Veranstalter eines

MARCHIVUM

Schneemassen überschüttet; die Kälte, bei eisigem Nord, erreichte früh — 12 Grad Celsius.

* **Vortrag über Buddha von Franz Siling.** Der Vortragsabend, der gestern zu Gunsten der durch die Erdbebenkatastrophe in Calabrien geschädigten Einwohner im Rasinosaal stattfand, war leider nicht so gut besucht, als man angesichts des humanitären Zweckes der Veranstaltung erwarten durfte. Bedauerlich bleibt diese Tatsache auch im Hinblick auf den inhaltlich wie in der Form ausgezeichneten Vortrag von Franz Siling über „Buddha", den Stifter der nach ihm genannten Religion. Mit sichtlicher Spannung lauschte das Auditorium den über 1½stündigen, überaus gehaltvollen, von einer umfassenden Kenntnis der Materie zeugenden Ausführungen und erfreute sich zugleich auch an der rhetorisch meisterhaften, fein nüancierten Ausdrucksweise. Die Rednerin besprach zunächst in äußerst interessanter Weise die religiösen Verhältnisse in dem Heimatlande Buddhas, der um die Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. in dem reichen Adelsgeschlechte der Sakya in der Stadt Kapilavatthu, im Vorlande des nepalistischen Himalaja, geboren wurde, die Machtstellung der Priesterkasse der Brahmanen vor dem Auftauchen des Religionsstifters und ging dann zu einer formschönen Schilderung des Lebensganges des bis zu seinem 29. Lebensjahre in orientalischer Pracht Dahinlebenden über. Es sei ganz erstaunlich und fast unbegreiflich, daß Buddha sich entschließen konnte, die Stätten des Reichtums und der Pracht zu verlassen, um das goldgestickte Fürstengewand mit der Kutte eines armen Mönches zu vertauschen. Er war der Liebling seiner fürstlichen Eltern, die Herzen der edelsten Frauen flogen ihm entgegen, eine viel umworbene Fürstin, eine seltene Schönheit, brach bei seinem Anblick in die Worte aus: Selig die Mutter und der Vater, welche einen solchen Sohn und selig das Weib, das solch einen Gatten besitzt! Dem Prinzen fehlte die innere Ruhe; er war mit sich und der Welt nicht mehr zufrieden. Die Rednerin schilderte dann ausführlich, wie es drei Spaziergänge waren, die ihm erschütternde menschliche Schicksalsfügungen offenbarten und einen so merkwürdigen Umschwung in seinem ganzen Denken und Fühlen hervorriefen. Wie ihn denn selbst das Söhnchen, das ihm geboren wurde, nicht mehr zurückhalten konnte, wie er heimlich von dannen ging und zunächst in mehrjährigem Studium sich in die scholastischen Probleme der Brahmanen vertiefte, um schließlich zu der Erkenntnis zu gelangen, daß die Brahmanen zwar Meister der Scholastik und der spitzfindigsten Spekulation waren, daß sie die Orthodoxie auf den Gipfel trieben, ihm aber den Kern alles menschlichen Denkens nicht zu bieten vermochten, nämlich die Beantwortung der Frage: Wo wohnt das Heil! Buddah strebte ein Weltheilertum an. Die Not der Menschheit war es, die ihm so tief zu Herzen ging. Nach der Ursache alles Uebels zu forschen, um das Uebel bekämpfen zu können, das war die unendlich schwierige Lebensaufgabe, die er sich stellte. Um ungestört darüber nachdenken zu können, zog er sich ganz von der Welt in die Waldeinsamkeit zurück. In dieser Abgeschiedenheit war es der Gedanke an die Seelenwanderung, der ihn unaufhörlich verfolgte. Der Glaube an die Seelenwanderung war es hauptsächlich, welcher den künftigen Buddha veranlaßte, nicht nur die Schlachtopfer am Altar, sondern überhaupt die Tötung auch des kleinsten Tieres zu verhindern. Buddha war der Ansicht, daß auch das Tier eine Seele habe. Die Rednerin besprach des weiteren eingehend die ganze Glaubenslehre Buddhas, wobei sie auch dessen späteres öffentliches Auftreten, etwas noch nie Dagewesenes, und die allmähliche Ausbreitung seiner Ideen behandelte. Im allgemeinen habe Buddha zu den Wenigen gezählt, welche das angestrebte Ziel erreichten. Man habe Buddha vielfach mit Christus verglichen. Das möge in manchen Zügen auch berechtigt sein. Beide waren selbstlos, opferfreudig und beseelt von tiefem Mitleid mit dem Leid der Staubgeborenen. Beide kämpften todesmutig für die Wahrheit und setzten für die Idee des Weltheilertums ihr Leben ein. Und doch, wie verschieden waren die Beiden in dem Kern ihres Wesens wie in ihrer Lehre. Buddha haderte stets mit dem Schicksal. Er sieht weiter nichts als unsere kleine Welt, dieses Fünkchen im weiten Raume. Leben heißt leiden, darum lebt kein Gott, keine Gerechtigkeit, sondern nur ein Dämon, der etwas schafft, um vernichten zu können. Christus dagegen, das Kind der Armut, geboren in der Krippe des Elends, er sieht nur den großen Geist im Universum. Ihm war die Erde nicht die Achse alles Lebens. Bei Christus wandelt sich der Tod in ein seliges Leben, weil die Auferstehung für eine Erlösung gilt. Die philosophische Weltanschauung Buddhas, sie hätte, wäre sie von einem ganzen Volke verstanden worden, die Tatkraft dieses Volkes furchtbar gelähmt. Aber seine Weltanschauung sei eben nicht von den Massen verstanden worden. Mit dem Hinweis darauf, daß Buddha die Ruhe, die er in den Wäldern suchte, niemals gefunden habe, da ihn ein Teil des indischen Volkes mit dem gewaltigen Wischnu indentifizierte, schloß die Vortragende ihre gehaltvollen Ausführungen, die mit reichem Beifall und einer prächtigen Blumenspende belohnt wurden.

* **Ueber den Neustadter Automobilunfall** veröffentlicht der „Pf. kur." folgendes: Ein Automobilunfall, der noch verhältnismäßig gut abgelaufen ist, ereignete sich gestern nachmittag an der neuen Hambacher Distriktsstraße. Ein hiesiger Herr hatte sich von der Gasmotorenfabrik Deutz u. Cie. in Mannheim ein sechssitziges Automobil zur Ansicht und Probe kommen lassen und der Chauffeur Hans Buhe erschien gestern, während der betreffende Herr verreist war, in Neustadt, um das Automobil zurückzuholen. Der Chauffeur lud nun eine Gesellschaft, bestehend aus Tapezier Adam Fischer und dessen Sohn Jakob, Gastwirt Emil Hoffmann und dem Sohn des Fiskus-Direktors Althoff (dessen Gesellschaft z. Zt. hier Vorstellungen gibt) zu einer Vergnügungsfahrt nach Ludwigshafen ein. Als sie dort angekommen waren, wollte die Gesellschaft auch wieder nach Hause gebracht sein. Diesem Wunsche entsprach der Chauffeur ebenfalls, er verstand sich auch dazu, mit den Herren einen Abstecher nach Hambach zu machen. Auf dem Rückweg wurde in der Straußwirtschaft von Adam Fischer auf dem Viehberg nochmals der „Neue" versucht und hier entschloß man sich zu einer gemeinschaftlichen Fahrt nach der Stadt, zu der auch Schneidermeister Ph. Koch eingeladen wurde. Als das Gefährt nun in übermäßigem Tempo die Kurve der neuen Distriktsstraße passierte, scheint der Chauffeur nicht genügend aufgepaßt zu haben, an der Stelle, wo der Röderweg in die neue Distriktsstraße einmündet, prallte das Gefährt mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum, riß diesen sowie einen zweiten glatt ab und überschlug sich, dabei die Insassen teils unter sich begrabend, teils gegen den Wingertsdrahtzaun schleudernd. Ph. Koch erlitt hierbei einen doppelten Armbruch und bedeutende Kopfwunden, Fischer sen. hat sich das Auge verletzt, einen Wirbel- und einen Rippenbruch zugezogen, die anderen Herren trugen leichtere Kontusionen davon. Das Automobil hat bei dem Anprall an die Bäume schwer Schaden gelitten. Der vordere Teil ging vollständig in Trümmer, das eine Rad wurde direkt abgerissen. Von der Wucht, mit der der Anprall erfolgte, zeugt die Tatsache, daß die abgerannten Bäume weit über den Zaun hinweg in die Wingerte geschleudert wurden. Die Trümmer des Wagens wurden auf eine Rollfuhre von Renninger geladen und zu Tal befördert. Die Kunde von dem Unfall ging wie ein Lauffeuer durch die Stadt, sodaß auch die Sanitätskolonne alsbald Kunde hiervon bekam und auf der Unfallstelle erschien, jedoch nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Wie man hört, war der Chauffeur, der die Macht des „Neuen" noch nicht kannte, etwas angetrunken. Wir haben bereits festgestellt, daß es sich keineswegs um ein Deutz'sches Automobil handelt. Dies wird auch durch die Meldung eines anderen Pfälzischen Blattes bestätigt, wonach das Automobil Herrn Rentier Eugen Abresch gehörte, dessen Chauffeur in Abwesenheit des Besitzers die verunglückte Fahrt unternahm. Das Automobil kostete 28 000 Mark und wurde erst dieser Tage neu gekauft.

Aus dem Grossherzogtum.

δ Leutershausen, 23. Okt. Gestern bewegte sich ein Leichenzug, wie er hier noch nie gesehen wurde, nach dem Friedhofe um die sterblichen Reste des Herrn Martin Förster, Teilhaber der Brauerei Gebrüder Förster, zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Der Verstorbene erreichte ein Alter von nahezu 52 Jahren. 1888 gründete er eine kleine Brauerei im „Löwen" hier. Später trat der um die Entwickelung der Gemeinde verdiente jetzige Bürgermeister A. Förster, ein jüngerer Bruder, hinzu. Beiden Brüdern gelang es durch rastloses Arbeiten das kleine Geschäft zu einem in der ganzen Gegend geachteten Etablissement empor zu bringen. Leider konnte der Verblichene nicht mehr die Früchte seiner Arbeit ernten. Er starb an den Folgen einer Beinamputation im akademischen Krankenhaus in Heidelberg. Die großartige Trauerversammlung legte deutlich Zeugnis ab, daß es sich um einen Ehrenmann in des Wortes vollster Bedeutung handelte. Er hatte keinen persönlichen Feind und auf ihn passen die Worte des unsterblichen Weisen: „Nehmet alles nur in allem — er war ein Mann."

* Bruchsal, 23. Okt. Die Uebersiedelung des Dragoner-Regiments aus der alten Kaserne und dem Bauhof nach der neuen Kaserne hat heute früh begonnen. Die neue Kaserne ist ein sehr ausgedehntes Bauwerk. Entgegen dem früheren Gebrauch, die einzelnen Eskadronen je auf einem Stockwerk unterzubringen, geht jetzt jede Eskadron vom Keller bis zum Speicher (Kammer) durch alle Stockwerke. In jedem der beiden burgartigen Gebäude rechts und links der Hauptwache sind 2 Eskadronen untergebracht. Früher wurde in jedem Mannschaftszimmer gegessen, geputzt, gewaschen und geschlafen, und dabei waren es meist große Säle mit starker Belegschaft; in dem neuen Kasernement dagegen sind dem „Br. L." zufolge die Schlafräume, in dem durchgehends etwa 12 Mann liegen, von den besonders eingerichteten Wasch-, Putz- und Speiseräumen vollständig getrennt, auch hat jede Eskadron ihre besondere Schreibstube, besondere Unteroffiziers- und Krankenzimmer. Die Küche mit ihren modernen Kochapparaten gleicht mehr einem Maschinensaal; neben ihm befindet sich ein sehr geräumiger Speisesaal mit großen Bogenfenstern, indem die gesamte Mannschaft des ganzen Regiments gleichzeitig die Mahlzeit einnehmen wird.

* Durlach, 23. Okt. Ueber die Explosion im städtischen Gaswerk berichtet das „Durlacher Wochenbl." folgendes: Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise entstand (Sonntag) vormittag gegen 10 Uhr beim Herausnehmen eines Wechsels in der Rohrleitung des hiesigen Gaswerkes eine furchtbare Explosion, wodurch acht Personen, am schrecklichsten Gasverwalter Zoller und Gasarbeiter Jahraus, bedeutende Brandwunden an Gesicht und Händen davontrugen. Kopf- und Barthaare waren bei den meisten Verunglückten vollständig versengt, Hände und Gesicht schwarz verbrannt. Die Explosion im Gaswerk, deren nähere Ursachen noch nicht aufgeklärt sind, forderte folgende Opfer: Lebensgefährlich verwundet: Anton Küpferle und Max Remmele; schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet: Gasverwalter Zoller, Karl Ries, Ernst Krebs, Karl König; leicht verwundet: Karl Löffel. Ein Kind, welches einem Arbeiter Vesperbrot brachte, wurde ebenfalls verwundet. Fast sämtliche Verunglückten sind Familienväter.

oc. Pforzheim, 24. Okt. Auf der Station Niefern entgleisten, wie bereits kurz mitgeteilt, am Samstag Abend ¼7 Uhr von dem um 6 Uhr hier abgehenden Güterzug Nr. 7461 zwei Wagen derart, daß sie über die Geleise fielen. Dadurch wurde der Verkehr auf der Strecke Pforzheim-Mühlacker von ½7 Uhr bis zum späten Abend unmöglich. Die Passagiere zweier Schnellzüge mußten über Durlach weiterfahren. Die Züge erlitten Verspätungen. Ein Arbeiterzug konnte nur bis Eutingen geführt werden. Der 6 Uhr-Schnellzug nach Stuttgart fiel aus. Um ½10 Uhr waren die Geleise wieder frei. Der Materialschaden ist unbedeutend.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Karlsruhe starb die älteste Tochter des früheren Oberhofmarschalls von Liebenau. Der Kaiser ließ sein Beileid aussprechen und beauftragte den Gesandten von Eisendecher mit seiner Vertretung bei der Leichenfeier. — Der Gasarbeiter Pferrer, der 40 Jahre im Dienste der Stadt Karlsruhe tätig ist, erhielt ein Ehrengeschenk von 300 Mark. — Der Stadtrat von Freiburg beschloß den Beitritt der Stadt Freiburg zum Deutschen Städtetag. — Auf Anregung der Großherzogin wurde in Freiburg ein Tuberkuloseausschuß ins Leben gerufen. — Bei einer Kurve an der Riegener Landstraße wurden einige Insassen eines Automobils herausgeschleudert. Herr Zimmermann, früher bei der Firma Fr. Asal Prokurist, aus Lörrach, erlitt einen Schädelbruch und liegt tot in der Klinik in Basel. Herr Reichert aus Lörrach, Mitinhaber der Firma Stegmüller Nachf., erhielt einen Bockenriß. Der Chauffeur soll ungewöhnlich schnell gefahren sein. — Die Privatier Stockburger Eheleute in Hornberg begingen das Fest der goldenen Hochzeit. — Der ledige Kaufmann Julius Müller aus Offenburg, Sohn des angesehenen Offenburger Kaufmanns Müller, brachte sich in Konstanz in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Kopf bei und verletzte sich tötlich. — Der Generalagent Mey von Konstanz wurde am Bahnhofe wegen Fälschung eines Kilometerheftes verhaftet. Er hatte auf dieses durch falsche Einträge von 1700 Kilometer abgefahren. — Tot aufgefunden wurde in dem Abort eines Hauses ein neugeborenes Kind. Zweifellos liegt Kindsmord vor. — Reichskanzler Fürst Bülow mit Gemahlin und die Mutter der Fürstin haben Sonntag Abend im Schlosse in Baden-Baden am Diner der großherzoglichen Herrschaften teilgenommen. — In Hockenheim hat am Sonntag unter entsprechender Feier die Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Kirche stattgefunden. — Heute Nacht wurden dem 41 Jahre alten Rangierer-Obmann Heinrich Metz von Ruhloch, Vater von 4 Kindern, auf dem Rangierbahnhof in Heidelberg Arm und Bein vollständig abgefahren. Der Verunglückte starb auf dem Transport im Krankenhaus.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speyer, 23. Okt. Die am nächsten Sonntag hier beginnende Spätjahrsmesse scheint in Frage gestellt zu sein durch einen Streik der Verkäufer. Als heute früh die Versteigerung der Plätze für Reitschulen, Schau- und Schießbuden, dann der Plätze für die Meßstände auf dem Festplatze stattfinden sollte, erklärten die Besitzer und Verkäufer, nicht mehr die Messe zu besuchen, falls sie auf dem Festplatze stattfinde. Als der die Versteigerung leitende Adjunkt erklärte, daß ein Beschluß des Stadtrats hierzu vorliege, bot auch nicht einer der vielen anwesenden Interessenten auf einen der Plätze. Die Versteigerung verlief somit resultatlos. Unter Bravos auf ihre Einmütigkeit zogen die Leute von dannen. Das Bürgermeisteramt erklärte ihnen später, auf dem Stadtratsbeschluß zu beharren. Wer aus dem eigenartigen Streik als Sieger hervorgehen wird und ob die Messe zustande kommt, bleibt abzuwarten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Paul Stoye, der neue Lehrer an der hiesigen Hochschule für Musik, führte sich gestern in dem überfüllten Vortragssaal oder besser Vortragszimmer der Anstalt mit einem Klavierabend ein. Herr Stoye, der ehemals ein Schüler von Reinecke und Jadassohn in Leipzig war, hatte ein sehr gewähltes und gehaltvolles Programm aufgestellt, das er in künstlerischer Weise zum Vortrag brachte. In den beiden ersten Nummern, Bachs chromatischer Phantasie mit Fuge und Beethovens Sonate „Les Adieux", fiel namentlich eine gut entwickelte Technik und große Sicherheit auf, vereint mit persönlichem Verständnis und individueller Auffassung. Den beiden Schlußnummern, Schumanns Symphonischen Etüden in Variationenform und den Chopin'schen Kompositionen (Nocturno fis-dur, Nocturno g-dur, Scherzo h-moll, Etüde c-dur Op. 10, Etüde ges-dur Op. 25 und Walzer ges-dur) konnten wir leider wegen anderweitiger Verpflichtungen nicht mehr anwohnen, außerdem war der Aufenthalt in dem gedrängt-vollen Lokal nicht sehr angenehm. Es bleibt noch zu erwähnen, daß Herr Stoye, der frei ohne Noten spielte, seitens des Publikums, meist Angehörigen der Hochschule für Musik, nach den einzelnen Nummern durch starken Beifall ausgezeichnet wurde. K.

Musikkritiker und Musikverein. In Düsseldorf hat sich der Musikberichterstatter des „Gen.-Anz. für Düsseld." das Mißfallen des städtischen Musikvereins zugezogen. Der Vorstand des Vereins ließ dem „Gen.-Anz." die üblichen Eintrittskarten für die Veranstaltungen des Vereins nur unter der Bedingung zugehen, daß sie dem betr. Musikberichterstatter nicht zur Verfügung gestellt würden. Infolgedessen hat der „Verein Düsseldorfer Presse", der sämtliche größeren Düsseldorfer Zeitungen umfaßt, beschlossen, über die Veranstaltungen des städtischen Musikvereins nichts mehr zu berichten. Ein Bravo dieser Solidarität!

Florent Willems, der berühmte belgische Maler, der am 8. Jan. 1823 zu Lüttich geboren wurde, ist in Paris gestorben. Unter den Genremalern des 19. Jahrhunderts nimmt Willems, dessen Kostümmalerei, insbesondere der Tracht des 17. Jahrhunderts hochgeschätzt wurde, einen hervorragenden Rang ein.

Der hervorragende frühere Sänger und Charakterdarsteller Karl Knopp, Ehrenmitglied der weimarischen Hofbühne, ist plötzlich gestorben: Karl Knopp ist 83 Jahre alt geworden. Er stammte aus Pest, wo er auch 1843 zum erstenmale die Bühne betrat. Er war dann in Temesvar engagiert, ging dann nach Graz und nach Hamburg. Von 1848—51 war er in Prag tätig. Von dort kam er an das Hoftheater in Weimar. 37 Jahre hat er dem Verbande des Weimarer Hoftheaters als eines der beliebtesten Mitglieder angehört. Der Abschied des Künstlers von der Bühne (1888) erfolgte unter außergewöhnlichen Ehrungen.

Geheimrat Robert Koch ist am Samstag gesund und kräftig von seiner langen Reise aus Ostafrika nach Berlin zurückgekehrt. Er wird nun die nächsten Monate in Berlin bleiben, um das reiche Material, das er über die Erreger des Rückfallfiebers und der Trypanosomiasis beim Menschen und Vieh in Deutsch-Ostafrika und Britisch-Uganda gesammelt hat, eingehender durchzuarbeiten.

Franz Thiele, der einzige Deutsche an der Prager Kunstakademie, wurde zum ordentlichen Professor ernannt.

Fritz Lienhards zweites Wartburgdrama „Die heilige Elisabeth" wurde Samstag am Hoftheater zu Weimar mit Erfolg aufgeführt. Der Dichter wurde mehrfach gerufen.

Marietta di Rigardo, die bekannte Münchener Sängerin und Tänzerin, hat sich einer Blättermeldung zufolge mit Ludw. Thoma, dem Peter Schlemihl des „Simplizissimus", vermählt.

Am hundertjährigen Geburtstage Adolf Stahrs, des bekannten Literarhistorikers (geb. in Prenzlau 22. Oktober 1805, gest. 9. Okt. 1876), fand auf dem Wiesbadener Friedhof eine stille Feier statt an seiner Grabstätte, wo auch seine zweite Gattin Fanny Lewald ruht. Die von einer mächtigen Tanne überragte Stätte, die ein würdiges Denkmal antiker Form ziert, war von den Kindern, Enkeln und Urenkeln des Verstorbenen in pietätvoller Weise durch Blumen, Kränze und Lorbeer reich geschmückt worden.

Emmy Destinn erkrankt. Ueber Wien kommt die bedauerliche Kunde, daß die Kammersängerin Emmy Destinn, die beliebte dramatische Sängerin der Berliner Hofoper, erkrankt ist. Wie aus Wien gemeldet wird, mußte die Künstlerin ihr dortiges, für den 6. November angesetztes Konzert absagen, weil ihr, die von einem schweren Herzleiden betroffen ist, die Reise nach Wien von den Aerzten untersagt wurde.

Professor Kehrbach †. Im Alter von 59 Jahren ist am Samstag, wie bereits gemeldet, Prof. Dr. Karl Kehrbach, der Begründer der „monumenta Germaniae paedagogica" gestorben. Dies groß angelegte Unternehmen zur wissenschaftlichen Erforschung deutscher Erziehungsgeschichte, das seit 1890 die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte in Berlin materiell und organisatorisch unterstützt, darf als das Lebenswerk des verdienten Gelehrten bezeichnet werden. Die bisher erschienenen 28 Bände geben eine unvergleichliche Sammlung von Dokumenten und Einzelschriften, die für die Entwickelung des Unterrichts in Deutschland von Wichtigkeit sind. Als Kehrbach seinen Gedanken ins Leben brachte, stand er allein. Erst als man erkannte, wohin sein Weg führte, fand er bei Schulmännern und Historikern kräftige Unterstützung, die besonders in dem Zusammentritt der vorher erwähnten Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte zum Ausdruck kam. Heute gibt es in ganz Deutschland, in Oesterreich, in der Schweiz Zweigvereine, die der Sache dienen; das Deutsche Reich sichert den Fortgang der Arbeit durch einen jährlichen Zuschuß; mit den Mitteln und Kräften wächst die Fülle des von allen Seiten zusammenströmenden Materials. Kehrbach war in Neustadt a. d. Orla 1846 geboren, hatte in Jena und Leipzig studiert und wurde nach einigen Jahren der Lehrertätigkeit an der Universitätsbibliothek in Halle in leitender Stellung beschäftigt. 1883 siedelte er nach Berlin über, um sich ganz seinem Lebensziel zu widmen; 1886 erschien der erste Band der „Monumenta". Im Jahre 1894 erhielt der Gelehrte den Professortitel.

Die neue Forschungsreise Sven v. Hedins. Der in Konstantinopel eingetroffene Forschungsreisende Sven v. Hedin erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, er werde in wenigen Tagen die Reise nach Teheran antreten, wo er eine Karawane zu

---

Athletenwettbewerbs stiftete vor kurzem eine sehr wertvolle goldene Statuette von sich selbst als ersten Preis; als General Wauschope im Jahre 1890 aus dem ägyptischen Feldzuge zurückkehrte, wurde ihm eine Statuette von ihm, wie er auf seinem Lieblingsroß sitzt, aus massivem Gold überreicht.

— **Er weiß sich zu helfen!** Eine Klavierlehrerin sagt beim Unterricht zu ihrem kleinen Schüler, welcher nie den im Notenheft vorgeschriebenen und zu seiner Unterstützung mit Bleistift besonders sichtbar gemachten Fingersatz beachtet: „Aber Hans, Du kümmerst Dich ja schon wieder nicht um den Fingersatz. Das ist sehr schlimm, was sollen wir da nur machen?" — „Können wir ihn nicht ausradieren?"

— **Das Budget für den Harem des Sultans** beläuft sich auf die nicht unbeträchtliche Summe von 60 Millionen Mark jährlich. Etwa hundert Frauen scheiden jedes Jahr aus, um sich zu verheiraten, wobei dann jede eine Mitgift von 150 000 M. erhält, aber doch sind nie weniger als 300 Frauen in dem Harem. Jeder Teamte strebt danach, seine Tochter in den Harem zu bringen, denn jede Frau hat zehn Dienerinnen, einen Wagen mit vier Pferden und überdies die Möglichkeit, Einfluß auf den Sultan zu gewinnen.

— **Der Goldertrag der Erde.** 16.793.419 Unzen Gold im Werte von 1898.722.800 M. hat der Ertrag der Welt für das Jahr 1904 betragen. So macht der Direktor der Münze der Vereinigten Staaten, Mr. Roberts, bekannt. Dazu kommen 168.493.538 Unzen Silber, die einen Prägewert von 871.400.800 M. und einen Handelswert von 390.905.200 M. haben. Nach Roberts Voraussagen wird der Goldertrag für 1905 das Vorjahr um 100 Millionen M. übersteigen, während 1905 wieder hinter 1906 zurückbleiben wird. Afrika und Australien bringen von Jahr zu Jahr eine gesteigerte Ausbeute.

MARCHIVUM

bilden gedenke, um dann die noch wenig bekannten Wüsten im östlichen Persien zu erforschen. Sodann wolle er durch Belutschistan nach Indien gehen, um dort eine Expedition zur Erforschung des Hochlandes von Tibet zu organisieren und die in den Karten vorhandenen Lücken zu ergänzen. In Indien gedenke er zu Beginn des Frühlings einzutreffen.

* * *

Vom Theater. Nach neuerdings hierher gelangten Privatmitteilungen bleibt Fräulein Lucie Siffl unter allen Umständen in Wien und am Wiener Volkstheater, wo deren Position eine ausnahmsreiche sein soll. Die Künstlerin wird demnächst in Hermann Bahrs neuer Komödie „Die Andere" eine führende Rolle kreieren. Hiermit dürften die verschiedenen, sich widersprechenden Zeitungsnachrichten der jüngsten Zeit, wie sie über Fräulein Siffl kursierten, hinfällig sein.

Der Gesangverein Liederkranz hat, wie wir erfahren, das sprechend ähnliche Oelbildnis Ferdinand Langers, von dem Kunstmaler Bunimowitsch in Frankfurt a. M. gemalt, das bei der Gedächtnisfeier im Nibelungensaale das Podium zierte, angekauft, um es als herrlichsten Schmuck seines Vereinslokals, das von Architekt Thomas Walch prächtig renoviert wird, zu verwenden.

Vermischtes.

— Eine Engelmacherin. Eine in Barmbeck bei Hamburg wohnende Hebamme, Inhaberin einer Privatentbindungsanstalt, wurde unter dem Verdacht der Engelmacherei verhaftet.

— Eisenbahnraub. Nach amtlichen zuverlässigen Privatmeldungen, die der Berliner „Welt am Montag" zugehen, ist ein Schnellzug in der Nähe von Petersburg, der mit etwa 240 Reisenden besetzt war, von Räubern zum Stehen gebracht worden, worauf die Reisenden zur Hergabe ihrer Barschaft gezwungen wurden.

— Ueber die Ermordung eines ungarischen Reichstagsabgeordneten berichtet die „Neue Freie Presse": In Maria-Theresiopel wurde am Samstag der zur liberalen Partei gehörige Reichstagsabgeordnete Advokat Milan Milosavljewitsch mittags auf offener Straße von dem Bacs Almaser Einwohner Michael Ulrich attackiert und mit einem eisernen Stocke durch Hiebe auf den Kopf getötet. Der Schädel des Unglücklichen wurde buchstäblich zertrümmert. Der in Begleitung des Abgeordneten gewesene Redakteur eines dortigen Blattes, Heinrich Braun, versuchte den Wütenden zurückzuhalten und den Angriff abzuwehren, wurde jedoch ebenfalls an der Hand und am Arm durch Stockhiebe schwer verletzt. Der Mörder begab sich nach vollbrachter Tat zur Staatsanwaltschaft und wurde in Haft genommen. Milosavljewitsch war der Vertreter Ulrichs in einem Zivilprozesse, und soll bei diesem seinen Klienten geschädigt haben.

Letzte Nachrichten.

Die ungarische Krisis in neuer Auflage.

* Budapest, 24. Okt. Die Koalition veröffentlicht heute die Erklärung, daß auch das zweite Kabinet Fejervary verfassungswidrig und daß sein Programm nur eine Komödie sei, weil für die Wohlfahrt desselben dem Lande seine verfassungsmäßigen Rechte verkürzt werden sollen. Die Regierung bereitet sich auf den Kampf mit der Koalition vor und wird zu diesem Zwecke zwei Drittel der Obergespanne mit neuen Männern besetzen, die auch hierfür schon in Aussicht genommen sind. Dem Ministerpräsidenten Baron Fejervary wurde heute vom hauptstädtischen zweiten Bezirke die Kandidatur für das Parlament angetragen, welche derselbe auch annahm. (Frkf. Ztg.)

Der Eisenbahnerstreik in Rußland.

* Petersburg, 24. Okt. Die Frage des Ausstandes der Eisenbahnbeamten in Petersburg ist noch nicht entschieden. Die Agitatoren halten den allgemeinen Ausstand für nötig, besonders den der Telegraphenarbeiter, weil es dann möglich sein würde, den Zugsverkehr zu unterbrechen. Die Entscheidung wird bis spätestens Samstag erwartet.

Die Unruhen in Rußland.

* Charkow, 24. Okt. Gestern abend fand eine Versammlung statt, an der etwa 20 000 Arbeiter, Studenten, Schüler und Bürger teilnahmen. Der Ruf, die Kosaken kommen, rief eine Panik hervor, bei der viele verletzt wurden. Nach Herstellung der Ordnung dauerte die Versammlung fort. Bei dem Auseinandergehen stieß die Menge mit einer Kavallerieabteilung zusammen. Die Menge feuerte Revolverschüsse ab und warf Petarden. Die Truppen gaben drei Salven ab, von denen zwei blinde waren. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete.

Die Arbeiter plünderten die Waffenläden und bewaffneten sich. Die Zeitungen erscheinen nicht. Ein Teil der Bäckereien ist zerstört, in anderen wurde die Arbeit eingestellt. Schon heute macht sich Mangel an Brot und Lebensmitteln geltend. Auf heute früh um 10 Uhr war eine Versammlung in der Lokomotivfabrik angesetzt. Man erwartet, daß blutige Zusammenstöße dabei stattfinden werden.

Das neue russische Ministerium.

* Petersburg, 24. Okt. In den nächsten Tagen wird die Veröffentlichung des Erlasses betreffend die Bildung eines Ministerkabinetts unter dem Grafen Witte erfolgen.

Loubet und die spanischen Republikaner.

* Madrid, 24. Okt. Die Republikaner, denen verweigert wurde dem Präsidenten Loubet eine Adresse zu überreichen, ließen diese in den Blättern veröffentlichen. In der Adresse, welche von den republikanischen Senatoren und Abgeordneten unterzeichnet ist, wird Präsident Loubet als Vertreter Frankreichs der Vorkämpfer der demokratischen Freiheit in Europa gefeiert.

Ernste Streikunruhen in Chile.

* Santiago de Chile, 24. Okt. Die hiesigen Fleischer befinden sich im Ausstand. Infolge der Abwesenheit der Garnisontruppen, die im Manöver sind, nahm der Ausstand den Charakter einer ernsten Ruhestörung an. Gestern sah sich die Polizei wiederholt veranlaßt, auf den Pöbel zu schießen, der versuchte, Häuser zu plündern. 7 Personen wurden getötet und 80 verwundet. Privatleute und Feuerwehrmänner wurden herangezogen, um die Polizei zu unterstützen, sie patrouillieren mit Flinten bewaffnet in den Straßen. Die Unruhen dauern fort. Heute wurden fünf Personen getötet. Der Kriegsminister ordnete die schleunigste Entsendung von zwei Regimentern aus den Manövern an, aber, wie berichtet wird, sind die Schienenwege aufgerissen, um die Ankunft der Truppen zu verhindern. Der Geschäftsverkehr ist vollkommen lahmgelegt.

---

* Darmstadt, 24. Okt. Die zweite Kammer nahm einstimmig einen Antrag an, wonach sie bezüglich des Gesetzentwurfs betreffend die Steuerreform bei ihrem früheren Beschlusse beharrt und der Regierung das Vertrauen ausspricht, daß sie dem Antrag der 1. Kammer, welcher die Regierung ersucht, die Vorlage umzuarbeiten, nicht Folge leisten wird.

* Berlin, 24. Okt. Das „Stübchenvermieten" mit den Ministerposten geht weiter. In Verfolg dieses artigen Spiels weiß das „B. T." zu erzählen, in der Rheinprovinz sei es ein ganz offenes Geheimnis, daß Herr v. Rheinbaben sich nach einem Oberpräsidium, und zwar am meisten nach dem in Koblenz, sehnt. Er habe diesem Wunsche selbst mehrfach rückhaltlos Ausdruck gegeben, und sei auch bei dem Rücktritt des früheren Oberpräsidenten Nasse bis zur letzten Stunde als dessen möglicher Nachfolger neben dem jetzigen Oberpräsidenten Freiherrn von Schorlemer genannt worden. Aber Herr v. Rheinbaben war damals, wie es hieß, in Berlin noch nicht abkömmlich. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß Herr v. Rheinbaben, der die guten Beziehungen, die er als Regierungspräsident in Düsseldorf zu den maßgebenden industriellen, künstlerischen und sonstigen Kreisen der Rheinlande angeknüpft hat, fortgesetzt weiter pflege, über kurz oder lang seinen Wunsch erfüllt sieht, da man schon jetzt mit der Wahrscheinlichkeit rechne, daß der Oberpräsident v. Schorlemer auf den Posten des Landwirtschaftsministers berufen wird.

* Berlin, 24. Okt. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 16. Oktober auf Patrouille in der Nähe des Seeisberger gefallen: Reiter Adolf Köhler, Reiter Friedrich Feickert, geboren zu Worms, früher Dragonerregiment Nr. 24 und Reiter Edmund Schmidt. Verwundet: Reiter Nikolaus Golda, Reiter Babahn und Gefreiter Karl Goelfert, außerdem Reiter Hermann Kahlert an Herzschwäche nach Typhus gestorben.

* Berlin, 24. Okt. Die Firma Tippelskirch u. Co. richtete an die „Nordd. Allg. Ztg." mit Bezug auf die obige Meldung eine Zuschrift, in der erklärt wird, Weder unser ehemaliger Geschäftsinhaber, der jetzige Staatsminister v. Podbielski, ist jetzt für seine Person an unserer Firma mitbeteiligt, noch hat jemals unsere Firma irgendwelche geschäftliche Beziehungen zu dem Kolonialdirektor gehabt und hat sie selbstverständlich auch gegenwärtig nicht.

* Leipzig, 24. Okt. Der Streik der hiesigen Lichtdrucker, Retoucheure und Photographen ist zu deren Gunsten beendet. Ein Teil ihrer Forderungen wurde bewilligt. (Frkf. Ztg.)

* Meuselwitz (Sachsen-Altenburg), 24. Okt. Das „Meuselwitzer Tageblatt" meldet: Die hiesigen Weber beschlossen in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung einstimmig, am 6. November die Arbeit geschlossen wieder aufzunehmen und den neuen Lohntarif anzuerkennen. Sie sprachen die Hoffnung aus, daß Maßregelungen nicht erfolgen und daß die Fabriken am 6. November wieder geöffnet werden.

* Wien, 24. Okt. Die Vertrauensmänner der Arbeiterschaft Wiens beschlossen am Tage der Eröffnung des Reichsrates eine Massendemonstration zu veranstalten, die den Parlamenten und der Regierung die Forderung der Arbeiterschaft von ganz Oesterreich nach dem allgemeinen Wahlrechte überbringt. An diesem Tage soll überall die Arbeit ruhen.

* Paris, 24. Okt. Auf dem Friedhofe zu Beaune-la-Rolande (Dep. Loiret) wurde ein Grabdenkmal für die im Jahre 1870 in dem Gefechte bei Beaune gefallenen deutschen Soldaten enthüllt. Das Denkmal ist in Deutschland ausgeführt und von eigens dazu gesandten deutschen Arbeitern aufgestellt worden. Bei der Feier, welcher ein Vertreter der deutschen Botschaft in Paris sowie mehrere andere Deutsche beiwohnten, hielt der Maire von Beaune eine Rede, in der er unter anderem erklärte, daß die Stadt der deutschen Regierung das Grundstück, auf welchem das Denkmal steht, für ewige Zeiten übergebe.

* Paris, 24. Okt. Wie man aus Nancy meldet, wurde der Sohn des dortigen Turnlehrers Antoine, der nach Metz gehen wollte, in Novant verhaftet und gefesselt in das Gefängnis nach Metz verbracht. Der „Petit Parisien" vermutet, daß ein Irrtum vorliege, daß der junge Antoine keineswegs von den deutschen Behörden als militärpflichtig gesucht werde. Man habe ihn vielleicht für den Sohn des ehemaligen Abgeord. Antoine gehalten. (Frkf. Ztg.)

* Paris, 24. Okt. Aus Tanger wird dem „Petit Parisien" gemeldet, daß die französische Gesandtschaft am 29. Oktober und die deutsche und die englische Gesandtschaft am 6. November Fez verlassen werden, selbst, wenn der Sultan bis dahin seine amtliche Zustimmung zu dem Konferenzprogramm nicht gegeben haben sollte.

* Marseille, 24. Okt. Unter den Straßenkehrern ist ein Ausstand ausgebrochen. Die Polizisten und die Feuerwehrleute mußten mit Hilfe von Taglöhnern die Straßenreinigung besorgen.

* Rotterdam, 24. Okt. Der „Nieuve Rotterdam'sche Kourand" meldet aus Batavia: Bei Kakatto auf der Insel Celebes ist es zwischen den Regierungstruppen und den Eingeborenen zum Kampfe gekommen bei dem 23 Eingeborene fielen. Auf Seite der Regierungstruppen wurden 2 Offiziere und 3 Mann verwundet.

* Petersburg, 24. Okt. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute zur Besichtigung seines Regiments nach Gjela abgereist. Auf dem Bahnhofe waren die Herzöge von Mecklenburg, zahlreiche Hof- und Militärwürdenträger, der deutsche Botschafter mit dem Personal der deutschen Botschaft und dessen Konsul und der bayerische Gesandte mit seinem Sekretär anwesend. Von Gjela kehrt der Prinz nach Berlin zurück.

Volkswirtschaft.

Die Firma Stotz u. Co. in Mannheim verkaufte das Elektrizitätswerk Radolfzell an die Rheinischen Elektrizitätswerke Schuckert u. Co. um den Preis von 180 000 Mark. Nachdem mit der bisherigen Inhaberin und der Gemeinde ein Vertrag bestand, wonach erstere zur Lieferung von Licht und Kraft 30 Jahre lang verpflichtet ist, trifft den Käufer dieselbe Verpflichtung.

Mannheimer Eisengießerei und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, Mannheim. Die heutige Generalversammlung genehmigte einstimmig sämtliche Punkte der Tagesordnung und gelangt somit eine Dividende von Prozent zur Auszahlung. Das Geschäftsjahr schließt, wie der Bericht ausführt, nach Abzug von M. 160 783.02 für Generalunkosten und M. 65 465.35 für Abschreibungen mit einem Reingewinn von M. 20 255.54. Das wenig befriedigende Erträgnis ist die Folge der spärlichen Nachfragen während des Betriebsjahres 1904/05, und der Preisunterbietungen, welche in einzelnen Fällen so weit gingen, daß die Aufträge nur zu den Selbstkostenpreisen zu erlangen waren. Seit einigen Monaten ist das Unternehmen aber besser beschäftigt und erzielt auch angemessene Preise. Außerdem sind einige Neuerungen in der Branche ins Auge gefaßt und hofft der Vorstand, sobald er mit der Fabrikation derselben soweit ist, um an die Oeffentlichkeit treten zu können, gute Erfolge zu erzielen. — Zu dem Reingewinn von M. 20 256 tritt der Gewinnvortrag von 1903/04 mit M. 22 565, zusammen also M. 47 820, der folgendermaßen Verwendung fand: Für statutenmäßigen Gewinnanteil des Aufsichtsrats, des Vorstandes, sowie für Belohnungen an Beamte M. 6468, 4 pCt. Jahreserträgnis auf M. 800 000 Aktienkapital M. 32 000, Vortrag aufs nächste Jahr M. 9358.32.

Benz u. Co., Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Mannheim. In der heute vormittag abgehaltenen Generalversammlung wurden von 22 Aktionären 1738 Aktien vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende des Aufsichtsrats den verschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern, Herrn Julius Glanz und Herrn Generalkonsul S. Hartogensis, einen tiefempfundenen Nachruf. Zum Zeichen der Anerkennung der treugeleisteten Dienste, sowie zum ehrenden Andenken der beiden Toten erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die auf der letzten Generalversammlung geäußerte langsame Besserung des Betriebes, führte der Vorsitzende aus, habe sich als zutreffend erwiesen. In der Tat habe die langsam, aber stetig fortschreitende Besserung es möglich gemacht, heute einen Abschluß vorzulegen, der einen Gewinn von über 116 000 M. ausweise. Gewiß sei diese Summe noch unbedeutend; sie gewinne aber an Bedeutung, wenn man die Umstände, insbesondere die schlechten Folgen des Jahres 1903/04, zu denen noch ein aufgezwungener Streik komme, erwäge. Wenn es trotzdem gelungen sei, noch einen solchen Gewinn zu erzielen, so ist sicher der Beweis gegeben, daß das Unternehmen sich auf dem Wege fortschreitender Entwickelung befindet. Dazu diente vor allem der gute Ruf, den sich unsere Fabrikate erworben. Ihm verdanken wir auch die hohe Gönnerschaft, die wir von so hohen Seiten erfahren durften. Die ersten 5 Monate brachten 2/3 Millionen mehr Umsatz, als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Wenn sich der Betrieb in gleicher Weise so fortentwickelt, hat der Aufsichtsrat die Genugtuung, der nächsten Generalversammlung einen vollauf befriedigenden Abschluß vorzulegen. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Debatte einstimmig genehmigt. Anstelle der durch Tod ausgeschiedenen obenerwähnten Aufsichtsratsmitglieder wurde Herr Fabrikant Heinrich Vögele hier gewählt.

Druckerei und Verlag Biller, G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh. Die Vertretungsbefugnis des Otto Martini ist erloschen. Durch Beschluß der Gesellschaft vom 2. Oktober wurde die Gesellschaft aufgelöst. Zu Liquidatoren wurden bestellt: 1. Johann Georg Biller, Buchdrucker, 2. Adolf Pieper, Kaufmann, beide in Ludwigshafen a. Rh.

Die Darmstädter Bank beantragt die Zulassung von 7 Mill. Mark 3½prozent. Schuldverschreibungen der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft zur Frankfurter Börse.

Tivolibrauerei A.-G., Stuttgart. Der Aufsichtsrat schlägt vor, von dem 221 446 M. (i. V. 229 891 M.) betragenden Reingewinn 44 000 M. (30 000 M.) zu Abschreibungen zu verwenden, 6 Proz. Dividende (wie i. V.) zu verteilen und 52 060 M. (i. V. 66 204 Mark) auf neue Rechnung vorzutragen.

Deutsche Spitzenfabrik, Aktiengesellschaft, Leipzig. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 18 Proz. (wie i. V.) fest. Die Verwaltung bezeichnete die Aussichten als günstig, da auf Monate hinaus Aufträge vorlägen.

Hugo Schneider, A.-G. in Leipzig-Reudnitz. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. Mark vor.

Kohlenmarkt. Aus Essen wird berichtet: Die Nachfrage ist fortgesetzt lebhaft. Die Förderung ist durch anhaltend großen Wagenmangel sehr beeinträchtigt.

Insolvenz der Chemnitzer Möbelstoffweberei Törschel u. Co. Die Passiven betragen dem „Kaufl." zufolge zirka 350 000 M., die Aktiven zirka 180 000 M. Es werden 60 Proz. geboten. Die Firma bezeichnet sich als ein Opfer des schlechten Geschäftsganges in der Möbelstoff- und Moquettebranche.

Die Duisburg-Ruhrorter Bank in Duisburg hat nach der „W. B.-Ztg." in den 9½ Monaten des laufenden Geschäftsjahres in allen Zweigen gegen das Vorjahr steigende Umsätze und erhöhte Gewinnergebnisse zu verzeichnen. Im Hinblick auf die bis jetzt vorliegenden Resultate kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Dividende hinter der Höhe des Vorjahres nicht zurückbleiben wird.

Die Getreidefrachtrate für die Route Newyork—Hamburg wurde am Sonnabend weiter um 5 Pfennig auf 65 Pfg. per Buchel erhöht. Die Rate nach Bremen notiert unverändert 60 Pfg. — Die auswärtige Meldung, daß die Frachtsätze Antwerpen-Newyork bereits erhöht seien, ist dem Vernehmen nach verfrüht. Die Frachten zeigen aber sehr feste Haltung, und wahrscheinlich steht eine Heraufsetzung bevor.

Die Cronierschen Unternehmungen. Aus Paris, 21. d. M., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Eine ansehnliche Gruppe von Aktionären der Raffinerie Say trat am Freitag zu einer Beratung zusammen, um über ihre Haltung in der nächsten Vollversammlung der Aktionäre schlüssig zu werden, die auf den 15. Nov. einberufen ist und in der die Verantwortlichkeit der Mitglieder des Verwaltungsrates für die Unterschlagungen Croniers geprüft werden soll. Da nach dem Verlaufe der ersten Generalversammlung vom 10. Oktober anzunehmen ist, daß der Verwaltungsrat über die Majorität der Aktien verfügt und demnach ohne Schwierigkeit die gewünschte Decharge erhalten würde, beschloß die Versammlung, nicht erst die Generalversammlung abzuwarten, sondern sofort durch den Anwalt Girard bei dem Handelsgerichte Klage gegen die Verwaltungsräte der Raffinerie Say anhängig zu machen.

Die Rheinische Seidenweberei Akt.-Ges. in Viersen verkaufte ihren ganzen Betrieb an die Seidenfirma Schniewind in Elberfeld.

Neues Rheinschiffahrts-Unternehmen. Aus guter Quelle verlautet, Thyssen beabsichtige, eine Rheinschiffahrt sich einzurichten, wie die Harpener Gesellschaft sie schon besitzt. Die Hauptsitze sollen Ruhrort und Rotterdam sein.

Die Norddeutsche Tiefbohrgesellschaft Hannover schließt das verflossene Geschäftsjahr mit einem Betriebsverlust von 31 185 M. ab. Zuzüglich von 38 647 M. Abschreibungen erhöht sich die vorjährige Unterbilanz von 468 600 M. auf 538 832 M. Das neue Geschäftsjahr eröffnet infolge der Lex Gamp bessere Aussichten.

Die Allgemeine Berliner Omnibus-Gesellschaft beruft auf den 28. November eine Generalversammlung behufs Erhöhung des Aktienkapitals von M. 6 800 000 auf M. 12 600 000. Die neuen ab 1. Januar 1907 dividendenberechtigten für 1906 4 Proz. erhaltenden Aktien werden an ein Konsortium zu 150 Proz. begeben und den Aktionären im Verhältnis von M. 1200 alten zu M. 1200 neuen Aktien zu 160 Proz. angeboten. Das günstige Resultat des laufenden Jahres und eine dem Verkehrszuwachs entsprechend geplante Erweiterung und der Ausbau des Unternehmens seien die Motive der neuen Emission. Die nahe bevorstehende Einrichtung des Automobilomnibusbetriebs werde die Einbeziehung auch entfernterer Stadtgebiete in den Omnibusverkehr ermöglichen.

MARCHIVUM

Mannheimer Effektenbörse

vom 24. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich belebt, besonders für Brauereien zeigte sich mehrfach Kauflust. Badische Brauerei gefragt bei 128 pCt., Durlacher Hof 263.50 G., Ludwigshafener Aktienbrauerei 264 G. und Schwartz Speyer 189.50 G. Von Industrie-Aktien gingen Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik zu 187 pCt. um, ebenso Gutjahr-Aktien zu 92.50 pCt.

Obligationen

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.50	b
3½ " " alte M.	96.50	b
3½ " " unk. 1904	96.50	b
3½ " " Kommunal	98.—	b
Städte-Anlehen.		
3½ Freiburg i. B.	98.—	G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	99.—	P
3½ Karlsruhe v. J. 1896	90.30	G
3½% Lahr v. J. 1902	98.50	G
4% Ludwigshafen	100.50	G
4% "	100.—	G
4% " v. 1900	100.—	G
3½% "	98.50	P
4% Mannh. Oblig. 1901	101.—	P
3½ " " 1885	98.50	G
3½ " " 1888	99.—	P
3½ " " 1895	99.—	G
3½ " " 1898	99.—	G
3½ " " 1904	98.75	P
3½% Pirmasens unk. 1905	98.—	G
Industrie-Obligation.		
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	104.—	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	102.25	G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.40	bz
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50	G
4% [illegible] Brauhaus, Bonn	102.50	G
4% Herrenmühle Genf	100.—	G
4½% Mannh. Dampfschleppschifffahrts-Ges.	102.50	G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.25	G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.—	P
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.—	G
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Finland	102.75	G
4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.50	G
4½ Speyerer Ziegelwerke	103.—	G
4½% Südd. Drahtindustr.	101.—	G
4½ Verein chem. Fabriken	—.—	
4½ Zellstoffabrik Waldhof	105.—	G

Aktien

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	130.—
Gewbl. Speyer 50% E	—.—	130.75
Oberrhein. Bank	—.—	109.75
Pfälz. Bank	106.20	106
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	202.50
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	139.—	138.—
Rhein. Kreditbank	144.—	143.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	201.50
Südd. Bank	—.—	115.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	236.—
" Maxbahn	—.—	148.—
" Nordbahn	—.—	140.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	79.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	460.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	168.—
Verein chem. Fabriken	355.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	139.—	138.75
Wst. A.-W. Stamm	263.—	—.—
" " Vorzug	—.—	108.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	123.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	44.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	263.50
Eichbaum-Brauerei	163.50	—.—
Eichbr. Kühl, Worms	—.—	104.50
Ganters Br., Freibg.	—.—	109.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	197.—
Homb. Messerschmitt	—.—	80.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	251.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	147.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	260.—	259.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	223.—	222.—
Br. Schwartz, Speyer	—.—	189.50
" Ritter, Schwetz.	—.—	28.—
" S. Rets, Speyer	—.—	101
" z. Storch, S.	—.—	107.50
" Werner, Worms	—.—	108.—
Wormf. Br. v. Oertge	104.—	—.—
Pfl. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	144.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	92.50
Mannh. Dampfschl.	—.—	94.50
" Lagerhaus	—.—	102.—
Bad. Rück- u. Mitverf.	—.—	850.—
" Assecuranz	1385.—	—.—
Continental Vers.	445.—	445.—
Mannh. Versicherung	525.—	520.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	535.—
Württ. Transp.-Vers.	740.—	720.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	125.50
Dingler'sche Mschfbr.	106.—	105.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	108.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	287.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	250.—
Koth. Cell.- u. Papierf.	—.—	240.—
Mannh. Gum. u. Asb.	114.—	—.—
Mschfbr. Badenia	290.50	—.—
Pfälz. Näh.- u. Fahrrf.	—.—	187.—
Portl.-Cement Hdlbg.	—.—	136.—
Verein Freib. Ziegelw.	163.—	—.—
" Speyr.	—.—	74.50
Zellstoffabr. Waldhof	316.50	316.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	113.—
Zuckerraff. Mannh.	140.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt, 24. Okt. (Fondsbörse.) Die Nähe des Ultimos machte sich weiter bemerkbar durch anhaltende Geschäftsstille. Trotzdem die wirtschaftliche Lage als zufriedenstellend angesehen wird, machte sich auf einzelnen Gebieten Realisationslust bemerkbar. Der Montanmarkt war still, die Tendenz jedoch eher gedrückt. Kohlenwerte trotz günstigen Marktberichtes infolge des großen Wagenmangels schwächer. Das Angebot dieser Aktien fand jedoch bei mäßiger Kurseinbuße gute Aufnahme. Eisenwerte ziemlich behauptet. Reges Interesse bildete sich für Lombarden heraus, die zu anziehenden Preisen lebhaft umgesetzt wurden. Auch österreichische Staatsbahn, sowie die von Wien abhängigen Werte mehr beachtet. Schiffahrtsaktien fest. Banken gute behauptet. Industriewerte bei fester Gesamttendenz ruhig. Größeres Angebot war in Wittener Stahl, welche einen Kursverlust von 13 Proz. zu verzeichnen hatten. Der Fondsmarkt zeigte wenig Veränderung. Die Kurse waren meist behauptet. Deutsche Reichsbank auf Dividendenschätzung 2 Proz. niedriger. Baltimore Ohio abgeschwächt. Die Geschäftsstille hält weiter an. Lombarden gefragt und anziehend. Nachbörslich Lombarden 26.30 à 26.20. Berliner Handelsgesellschaft 177.90. Schluß fest. Privatdiskont 4⅛ Proz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

		23.	24.			23.	24.
Amsterdam	kurz	168.55	168.6	Paris	kurz	81.30	81.30
Belgien	"	81.088	81.075	Schweiz. Plätze	"	81.166	81.20
Italien	"	81.40	81.40	Wien	"	85.025	85.05
London	"	20.440	20.445	Napoleonsd'or		16.26	16.26
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		4⅛	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	23.	24.		23.	24.
3½ Dtsch. Reichsanl	100.75	100.75	Tamaulipas	98.75	99.—
3 "	89.20	89.20	Bulgaren	98.95	98.75
3½ pr. konf. St.-Anl	100.80	100.95	4½ Griechen 1890	—.—	52.10
3 "	88.60	89.15	Italien. Rente	—.—	105.65
4 bad. St.-A. "	103.35	103.35	4⅕ Oest. Silberr.	100.90	100.90
3½ bad. St.-Obl. fl	99.50	99.50	4⅕ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " M.	—.—	99.6	Oesterr. Goldr.	101.15	101.05
3½ " " 00	99.90	99.90	3 Portg. Serie I	68.40	68.50
4 bayer. E.-B.-A.	101.—	101.—	3 dto. III	68.08	68.05
3½ bo. u. Allg.-A.	99.90	99.90	4½ bo. neue 1905	97.25	97.25
3 " "	—.—	—.—	4 Russen von 1880	91.25	91.10
4 Hessen	103.50	103.60	4 span. ausl. Rente	93.—	93.—
3 Hessen	86.85	86.60	4 Türken v. 1903	88.60	88.30
3 Sachsen	87.40	87.40	4 Türken unif.	90.80	90.75
3½ Wd. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	96.70	96.65
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	95.80	95.80
5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	97.70	97.85	Oest. Lose v. 1860	160.75	160.85
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	187.50	187.40
Mexikaner äuß.	—.—	102.70			
4 " inn.	68.20	68.20			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	113.—	113.50	Elktr.-Ges. Schuckert	188.25	188.—
Eichbaum Mannh.	161.—	161.—	Allg. E.-G. Siemens	185.50	187.—
Mh. Akt.-Brauerei	148.—	148.—	Ver. Kunstseide	500.—	500.—
Parkakt. Zweibr.	124.50	121.—	Lederw. St. Ingbert	57.—	57.—
Welz z. S. Speyer	103.—	103.—	Spicharz	108.50	108.60
Cementw. Heidelb.	185.—	185.10	Walzmühle Ludw.	194.—	194.—
Cementf. Karlstadt	124.80	125.—	Fahrradw. Kleyer	310.60	313.—
Bad. Anilinfabrik	456.—	458.50	Masch. Arm. Klein	97	97.—
Ch. Fbr. Griesheim	261.—	264.—	Maschinenf. Baden.	[illegible]	[illegible]
Höchster Farbwerk	[illegible]	[illegible]	Dürkopp	471.50	474.—
Verein chem. Fabrik	[illegible]	[illegible]	[illegible], Gritzner	240.—	239.—
Chem. Werke Albert	379.—	378.—	Schnellpr. Frankth.	185.—	186.50
Accumul.-F. Hagen	[illegible]	[illegible]	Oelfabrik-Aktien	178.30	178.—
Ver. Böse, Berlin	84.90	84.—	Seilindustrie Wolff	125.50	124.10
Allg. Elt.-Gesellsch.	232.60	232.6	Zellstoff Waldhof	317.80	317.—
Lahmeyer	145.—	144.5	Südd. Immob.	123.50	123.70

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	237.—	237.—	Oesterr. Süd-Lomb.	25.20	26.—
Pfälz. Maxbahn	148.60	148.60	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
do. Nordbahn	140.75	140.75	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	134.50	134.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	169.70	171.90	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	183.80	184.—	" Meridionalbahn	151.—	151.—
Oest.-Ung. Staatsb	145.60	145.6	Baltim. Ohio	115.40	115.10

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	101.20	101.20	4% Pr. Pfdb. unk. 14	103.—	103.—
4% F.K.B. Pfdbr. 05	100.20	100.20	3½ " " " 19	99.80	99.8
4% " " 1910	101.60	101.60	3½ " " " 14	100.75	100.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.10	101.10	3½ " " " 08	95.—	95.—
3½% " "	98.20	98.2	3½ " " " 12	97.—	97.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	95.—	95.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.70	100.70	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 19	99.80	99.80
4% " " 99 unk. 09	102.20	102.2	4% Rh. H.-B. Pfd. 09	100.50	100.50
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	102.60	102.6	4% " " " 1907	101.—	101.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	103.80	103.80	4% " " " 1912	103.—	103.—
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.—	96.—	3½ " " " alte	96.50	96.5
3½ " Pfd. 96/08	96.—	96.—	3½ " " " 1904	96.50	96.50
4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10	104.—	104.—	3½ " " " 1914	98.—	98.—
3½ " Com.-Obl. v. 87 unk. 91	99.20	99.20	3½ Rh. B.-B. C.O	98.—	98.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	99.20	99.2	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.80	101.8
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.—	101.—	4% Pf. B. Pr.-Obl	101.30	101.30
4% " " " 12	101.90	101.90	3½% Pf. B. Pr.-O.	99.—	—.—
			4% Ital. ttl. a. E.B.	—.—	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	525.—	525.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	130.—	130.—	Oesterr.-Ung. Bank	117.40	117.40
Berl. Handels-Ges.	177.—	177.60	Oest. Länderbank	113.—	112.75
Comerz. u. Disk.-B.	124.—	124.20	" Kredit-Anstalt	212.50	212.70
Darmstädter Bank	152.30	152.40	Pfälzische Bank	106.—	106.—
Deutsche Bank	242.90	243.—	Pfälz. Hyp.-Bank	204.50	204.50
Deutschasiat. Bank	185.—	185.—	Preuß. Hypothekb.	126.10	126.25
D. Effekten-Bank	116.—	116.75	Deutsche Reichsbk.	159.70	157.60
Disconto-Comm.	193.30	193.20	Rhein. Kreditbank	143.50	143.50
Dresdener Bank	168.—	168.70	Rhein. Hyp.-B. M.	204.80	204.80
Frankf. Hyp.-Bank	211.—	211.—	Schaaffh. Bankver.	165.90	166.20
Frkf. Hyp.-Creditv.	159.50	159.70	Südd. Bank Mhm.	114.90	115.—
Nationalbank	131.20	131.20	Wiener Bankver.	145.—	145.—
Oberrhein. Bank	109.50	109.50	Bank Ottomane	121.—	121.—

Frankfurt a. M., 24 Oktober. Kreditaktien 212.70 Staatsbahn 145.50. Lombarden 25.70. Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 96.70. Gotthardbahn 190.50. Disconto-Commandit 193.30. Laura 270.—, Gelsenkirchen 246.—, Darmstädter 152.10. Handelsgesellschaft 177.—, Dresdener Bank 168.—, Deutsche Bank 243.—, Bochumer 256.75 Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 212.70, Staatsbahn 145.60 Lombarden 26.20, Disconto-Commandit 193.30.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 24. Okt. (Fondsbörse.) Die Nähe des Ultimo regte das Geschäft der Börse vielfach an und führte in einzelnen Märkten zu Realisierungen. Die Essener Meldung, daß durch den Wagenmangel die Förderung beeinträchtigt wird, paralisierte die Lage von fortgesetzter lebhafter Nachfrage im Kohlenmarkt. Hüttenaktien sowie Harpener niedriger. Banken weniger nachgebend. Heimische Fonds etwas besser, auf Käufe von guter Seite. 1902er Russen abgeschwächt. Türken preishaltend. Bahnen schwankend. Lombarden auf Wien höher. Franzosen schwach; desgleichen Baltimore and Ohio infolge von Realisierungen. Warschau-Wien schwach auf russische Betriebseinstellungen. Schiffahrtsaktien preishaltend. Tägliches Geld 4 Proz. Ultimogeld 5⅛ Proz. In zweiter Börsenstunde Banken, Fonds und Bahnen preishaltend. Montanwerte bei ermäßigtem Kursstand behauptet. Schiffahrtsaktien unter Realisierungen schwächer. Später allenthalben sehr still. Höher waren Handelsanteile. In dritter Börsenstunde still. Industriewerte des Kassamarktes ungleichmäßig, nur einzelne Eisenwerte besser gefragt.

Berlin, 24. Oktober (Schlußkurse.)

Auslandnoten	216.40	216.45	Canada Pacific	175.—	174.50
Russ. Anl. 1902	90.20	90.10	Hamburg. Packet	170.10	171.70
3½% Reichsanl.	100.80	100.75	Nordd. Lloyd	143.40	183.90
3% Reichsanleihe	89.20	89.20	Dynamit Trust	182.20	182.—
4% Bad. St.-Anl.	—.—	103.20	Lichts u. Kraftanl.	141.60	141.90
3½ B. St. Obl. 1900	99.75	99.90	Bochumer	257.10	257.
3½% Bayern	99.80	99.80	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	103.40	103.40	Dortmunder	105.10	104.50
3% Hessen	86.50	86.6	Gelsenkirchner	246.10	246.—
3% Sachsen	87.50	87.50	Harpener	223.10	222.—
4% Pfbr. Rh. W. B.	101.10	101.10	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	102.80	102.20	Hörder Bergwerke	203.—	202.80
4% Italiener	105.60	105.70	Laurahütte	270.20	270.—
4½ Japaner (neu)	94.20	94.20	Phönix	197.20	197.20
1860er Lose	161.—	160.0	Riebeck-Montan	217.10	218.75
4% [illegible]-Anl.	89.50	89.80	Gesellsch. f. el. U. B.	644	644.—
Kreditaktien	212.50	212.70	[illegible] Revier	156.50	156.50
Berl.-Märk. Bank	167.40	167.40	Anilin Treptow	383	384.50
Berl. Handels-Ges.	177.70	177.80	[illegible]	229.50	219.50
Darmstädter Bank	152.20	152.20	D. Steinzeugwerke	294.50	297.—
Deutsche Bank (alt)	243.—	243.—	Düsseldorfer Wag.	295.—	298.—
" " (jg.)	243.—	243.—	Elberf. Farben (alt)	533.—	533.—
Disc.-Kommandit	193.20	193.30	Vesteren. Alkaliw.	260.25	260.25
Dresdner Bank	167.90	167.9	Vollkämmerei-Akt.	161.60	161.90
Rhein. Kreditbank	143.40	143.20	Chemische Charlot.	218.50	218.70
Schaaffh. Bankv.	165.60	165.20	[illegible]	191.—	194.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Zellstoff Waldhof	316.75	316.50
Staatsbahn	145.50	145.20	Cellulose Konheim	240.—	247.50
Lombarden	24.30	26.20			

Privat-Discont 4⅛%

W. Berlin, 24 Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212.50	212.80	Staatsbahn	145.60	145.20
Diskonto-Komm.	193.50	193.20	Lombarden	25.—	25.20

Pariser Börse.

Paris, 24. Oktober. Anfangskurse.

3% Rente	99.57	99.57	Türk. Loose	—.—	134.—
Italiener	105.05	105.10	Banque Ottomane	609.—	608.—
Spanier	92.90	92.60	Rio Tinto	1704	1705
Türken unif.	90.75	90.60			

Londoner Effektenbörse.

London, 24. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	87¼	87¼	Southern Pacific	78¾	78½
5% Chinesen	103	103.—	Chicago Milwaukee	186.—	186¾
4½% Chinesen	98½	98½	Denver Pr.	90¼	90⅛
2¾% Consols	88⅝	88⅝	Atchison Pr.	107¼	107⅜
4% Italiener	104¼	104¼	Louisv. u. Nashv.	157.—	157¼
4% Griechen	58¼	58½	Union Pacific	138¾	138.—
3% Portugiesen	70.—	70.—	Unit. St. Steel com.	39⅛	39⅜
Spanier	92½	92½	" " pref.	107¾	108.—
D Türken	89¾	89½	Eriebahn	50⅛	50⅜
4% Argentinier	89¼	90¼	Tend. träge.		
3% Mexikaner	35½	35½	Debeers	17⅛	17¼
4% Japaner	90⅜	90½	Chartered	2.—	1⅞
Tend.: still.			Goldfields	6¾	6⅝
Ottomanbank	14½	14½	Randmines	8⅛	8⅛
Rio Tinto	67¾	67⅝	Eastrand	7.—	7.—
Brasilianer	88⅛	88.—	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 24. Okt. Produktenbörse. Das Wiedereintreten der regnerischen Witterung und die hiermit wahrscheinlich verbundene weitere Verzögerung der Kartoffelernte, sowie der Herbstbestellung, hat bei steigenden ausländischen und inländischen Forderungen in allen Artikeln anregend gewirkt. Das Geschäft war lebhaft. Preise durchweg merklich anziehend. Rüböl befestigt. Wetter: unbeständig.

Berlin, 24. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		23.	24.			23.	24.
Weizen	per Oktbr.	175.—	178.—	Mais	per Dezbr.	131.50	132.75
"	" Dezbr.	177.50	179.25		" Mai	130.75	—.—
"	" Mai	187.50	189.50		"	—.—	—.—
Roggen	per Oktbr.	163.2	168.50	Rüböl	per Oktbr.	46.80	46.90
	" Dezbr.	161.75	164.25		" Dezbr.	47.70	48.10
	" Mai	169.25	170.25		" Mai	49.90	50.20
Hafer	per Dezbr.	149.50	150.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Mai	158.75	159.25	Weizenmehl		23.50	24.—
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		22.10	22.40

Pest, 24. Oktober. (Telegramm.) Getreidemarkt.

		23.			24.		
Weizen	per Okt.	16.46	16.48	fest	16.48	16.50	stetig
"	April	16.96	16.98		16.00	17.02	
Roggen	per Okt.	13.60	13.62	fest	13.52	13.54	
"	April	14.04	14.06		14.04	14.06	stetig
Hafer	per Okt.	14.40	14.42		14.74	14.76	
"	April	13.58	13.60	fest	13.60	13.62	stetig
Mais	per Aug.	—	—		—	—	
"	" Sept.	—	—	fest	—	—	stetig
"	" Mai	13.40	13.42		13.40	13.42	
Kohlraps	p. Aug.	24.60	24.80	stetig	24.80	25.00	stetig

Liverpool, 24. Oktober. (Anfangskurse.)

		23.		24.	
Weizen	per Dez.	6.11⅛	stetig	6.11⅛	stetig
	per März	6.10⅜		6.10⅜	
Mais	per Dez.	5.01—	ruhig	5.01⅜	ruhig
	per Jan.	4.05¾		4.05¾	

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 23. Oktbr. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht 48 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 85—0 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 82—00 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 80—00 M., d) gering genährte jeden Alters 75—00 M. 39 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 70—72 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 00—68 M., c) gering genährte 00—61 M. 73 Färsen: (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 72—75 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 68—70 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 60—71 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 60—64 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 58—00 M. 189 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 90—00 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 85—00 M., c) geringe Saugkälber 80—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 88 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1354 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 77—00 M., b) fleischige 76—00 M., c) gering entwickelte 70—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 Luxuspferde: 000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 00 Ferkel: 0.00—0.00 M., 12 Ziegen: 12—20 M. 0 Zicklein: 0—0 M., 0 Lämmer: 0—0 M. Zusammen 2498 Stück. Handel mit Großvieh und Kälber lebhaft; Schweine mittelmäßig.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 23. Okt. 1905, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. Seit unserem letzten Berichte hat sich die Tendenz im Getreidegeschäft weiter befestigt und für Weizen haben die Exportländer ihre Forderungen wiederum erhöht. Das inländische Angebot ist knapp.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 18.50—18.75, fränkischer 00.00—00.00, niederbayer. la M. 00.—00, Rumänier, neu M. 19.50 bis 20.25, Ulka M. 19.75—19.25, Saxonska M. 19.50—19.75, Rostoff Azima M. 20.00—20.25, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 19.50—19.85, Amerikaner M. 19.50—20.00, Kalifornier M. 00.00—00.00, Kernen: Oberländer M. 18.75—19.00, Unterländer M. 00.00—0.00. Dinkel 12.50—0.00. Roggen: württembergischer M. 16.00—16.25, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 16.50—16.75. Gerste: württemb. M. 18.00—18.50, Pfälzer (nominell) M. 19.00 bis 19.50, bayerische M. 18.50—19.00, Tauber M. 18.50—19.00, ungarische M. 19.00—20.50, kalifornische prima M. 00.00—0.00. Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württemb. alt M. 16.25—16.50, russischer M. 16.00—16.50. Mais mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 14.50—00.00, Yellow M. 00—00.00, Donau 0.00—00.00. Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 29.50—30.50, Nr. 1 M. 27.50—28.50, Nr. 2 M. 26.00—27.00, Nr. 3 M. 24.50—25.50, Nr. 4 M. 21.50—22.50, Suppengries M. 29.50—30.50, Sack Kleie M. 9.75

Verantwortlich für Politik: Richard Greupner,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

MARCHIVUM

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Segantinis Grab. In der „N. Fr. Pr." war über den schmucklosen Zustand des Grabes Segantinis Beschwerde geführt und, wie auch wir mitteilten, die Errichtung eines würdigen Grabdenkmals für den großen Künstler angeregt worden. Nun wird dem Wiener Blatte zur Aufklärung geschrieben: Es entspricht Segantinis oft ausgesprochenem Wunsche, da sein Grab mit nichts als einem Alpenrosenstrauch geschmückt ist. Von Vernachlässigung dieser Stätte kann nicht die Rede sein, da die Witwe Segantinis oft ausgesprochenem Wunsche, daß sein Grab mit nichts Schritte von der Grabstätte entfernt und gewohnt sind, diese fast täglich zu besuchen. Der kleine Friedhof ist übrigens an sich so eigenartig schön gelegen, daß kein Grabmonument dazu dienen könnte, ihn in seiner ergreifenden Wirkung zu heben.

Die zehn Gebote für Theaterbesucher. Es gibt immer noch Leute, die zugleich mit einer Eintrittskarte das Recht erworben zu haben glauben, sich in dem Theater zu benehmen, wie es ihnen gerade paßt. Zu deren Unterweisung und zum Nutzen sonstiger Beteiligter mögen hier 10 Gebote aufgestellt werden, die jedermann nach Belieben für besondere Fälle zu ergänzen gestattet ist. 1. Komme nicht zu spät zur Vorstellung. 2. Wenn Du es aber durchaus nicht vermeiden kannst, so nimm Rücksicht auf Deine Umgebung. 3. Beim Vorbeigehen an den schon Anwesenden drehe diesen nicht den Rücken zu. 4. Tritt ihnen nicht auf die Hühneraugen. 5. Bedanke Dich, daß sie Dich vorbeigelassen. 6. Störe nicht durch Sprechen während der Vorstellung; ebenso wenig 7. durch unangebrachtes und übertriebenes Lachen. 8. Wenn Du nicht ohne Zuckerwerk, Schokolade und dergleichen auskommen zu können glaubst, so wickle diese Gegenstände nicht in Papier ein, das durch ein fortwährendes knisterndes Geräusch bei jeder Bewegung Deine Nachbarn ärgert und nervös macht. 9. Bei Opern oder anderer Musik tritt nicht den Takt mit den Füßen und wackele ihn nicht mit dem Kopfe mit. Der Kapellmeister genügt zum Taktangeben. 10. (Für Herren.) Stelle Dich nach Schluß des Theaters nicht mitten in den Flur und gaffe den Damen nicht ins Gesicht.

Unter dem Drucke der Fleischnot scheinen bereits auch die Gattinnen unserer Schlächter zu leiden und sich nach anderweitiger gewinnbringender Tätigkeit umgesehen zu haben. Wenigstens kann man, dem — „Ulk" zufolge, in den Berichten über Siegfried Wagners „Bruder Lustig" lesen, daß die Hauptrollen durch Frau Fleischer-Edel und Frau Metzger-Froitzheim vertreten waren. Bei der großen Fleischnot scheint es übrigens dem „Ulk" empfehlenswert, wenn die Theaterdirektoren dem Publikum folgende Tierstücke bieten würden: Die kleinen Lämmer — Die Wildente — Das goldene Kalb — Im weißen Rößl — Die Haubenlerche — Die wilde Katze — Der rote Hahn — Der rote Löwe — Das schwarze Schaf — Die Fledermaus — Die sieben Raben — Freiwild.

Paganinis Nachlaß. Der berühmte Geigenkönig hat bei seinem Tode nicht nur ein sehr beträchtliches Vermögen hinterlassen, sondern auch vielerlei Gegenstände, wie Instrumente und Musikalien, die zum Teil einen außerordentlichen Wert besitzen. Von diesem interessanten Nachlaß haben aber bisher nur wenige Menschen Kenntnis gehabt, da die drei Barone Paganini, die jetzigen Besitzer des Nachlasses, diesen auf ihrem bei Parma gelegenen Schloß verwahrten. Zu den wertvollsten Stücken der Sammlung gehören die Manuskripte von Palpiti, vom Hexentanz und von den drei Violinkonzerten, sowie verschiedene bisher noch unedierte Kompositionen Paganinis. Das interessanteste und vielleicht wertvollste Stück ist jenes in einem Goldreifen befindliche Glasmedaillon, das Paganini anläßlich seines Pariser Aufenthalts von der Kaiserin Marie Louise erhielt, und in dem sich Haare der Kaiserin, Napoleons und seines Sohnes, des Herzogs von Reichstadt, befinden. Diese bisher im Verborgenen gehaltene Kuriositätensammlung soll nunmehr durch den Konzertdirektor Dunkl im nächsten Frühjahr in London zur Versteigerung kommen. Die Familie Paganinis will die Sammlung aber nur als Ganzes hergeben und verlangt mindestens einen Preis von 250 000 Francs. — Ob sie ihn erhalten wird?

Gerichtszeitung.

* **Ludwigshafen**, 23. Okt. Fünf Raufbolde standen am Freitag vor dem Schöffengericht, um sich wegen eines schweren Vergehens zu verantworten. Der Tatbestand ist folgender: In der Nacht vom 17.—18. September begegneten sie, über den Viadukt kommend, in der Hartmannstraße dem Schutzmann Kuhn, während sie durch Brüllen Unfug und Ruhestörung verübten. Von dem Schutzmann pflichtgemäß zur Ruhe verwiesen, fielen sie über ihn her, einer der Raufbolde schlug ihm eine Eisenstange auf den Kopf, ein anderer riß ihm die Blouse vom Leibe, die übrigen schlugen zu, einer versetzte ihm sogar einen Messerstich hinters Ohr. Der Ueberfallene war momentan bewußtlos, raffte sich aber später wieder auf und es gelang ihm, unter Mithilfe seiner Kollegen einen der Gutedel festzunehmen. Infolge der Verletzungen lag der Schutzmann 14 Tage dienstunfähig zu Bette. Je nach ihrer Beteiligung an der Mißhandlung des Schutzmannes wurden verurteilt: der 25 Jahre alte Tagner Franz Kilian zu 2 Jahren 0 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft, der 17 Jahre alte Tagner Karl Herborn zu 2 Jahren 6 Monaten und 3 Wochen Gefängnis, der 16 Jahre alte Tagner Josef Ragozett zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, der 18 Jahre alte Tagner Zahnbrecher zu 1 Jahr 6 Monat Gefängnis und der 18 Jahre alte Tagner Philipp Weiß zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft. Sämtliche wurden sofort verhaftet.

* **Berlin**, 23. Okt. Eine tragikomische Diebstahlsgeschichte kam dieser Tage in einer Verhandlung vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I zur Sprache. Der aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführte Tuchwalker Gust. König mußte sich wegen Diebstahls im strafverschärfenden Rückfall verantworten. Am 18. August d. J., gegen 11 Uhr nachts, stand vor einem Hause der Alten Schönhauserstraße einsam und verlassen eine — Drehorgel. Niemand kümmerte sich um das herrenlose Instrument, außer dem Kriminalschutzmann Weiß. Dieser hatte festgestellt, daß der Leierkasten schon seit drei Stunden an demselben Platze stand, und hielt sich in der Nähe auf. Nun kam der Angeklagte des Weges, sah sich scheu um und wollte plötzlich mit der Drehorgel von dannen. Als ihn der Schutzmann anrief, was er mit dem Instrument wolle, entgegnete er, dies gehe ihn gar nichts an. Der Beamte legitimierte sich jetzt, worauf König mit der harmlosesten Miene sagte, er fahre den Leierkasten ein bißchen spazieren, damit die Räder nicht einrosteten. Der Angeklagte mußte darauf zur Polizeiwache mitkommen und die Drehorgel wurde inzwischen in den Flur des Polizeireviers aufgestellt. Man ermittelte, daß König schon 50 Mal vorbestraft war, darunter vielfach wegen Diebstahls, Betrugs, Kuppelei, Bettelns und Landstreichens. Er blieb deshalb in Nummer Sicher, der Kriminalwachtmeister ersuchte nun einen Beamten, aus dem Hausflur die Drehorgel in das Wachtlokal hineinzubringen. Der Beamte aber kam mit der Meldung zurück: „Herr Wachtmeister, die Drehorgel ist schon wieder gestohlen!" In der kurzen Zeit, in welcher der Festgenommene über seine Personalien vernommen wurde, war ein Dieb in den Flur der Polizeiwache eingedrungen und hatte die Drehorgel „endgültig" gestohlen. Man glaubte, daß sie, bevor sie dem Angeklagten genommen wurde, schon einmal gestohlen war. Der erste Dieb hatte sie wohl auf der Straße stehen lassen, da ihm der Absatz seiner Beute zu gefährlich schien. Der Angeklagte als zweiter Dieb wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Von dem dritten Dieb fehlt jede Spur.

Stimmen aus dem Publikum.

Es wäre sehr zu wünschen, daß jetzt auf Allerheiligen, wo die Fähre nach dem Friedhof stärker besucht wird, als zur gewöhnlichen Zeit, der Weg zum Nachen am linksseitigen Neckarvorland von den dort lagernden Schutthaufen gesäubert würde. Es ist unmöglich für den Fährmann, daß er unter den dort herrschenden Mißständen bestehen kann. Wir richten daher an den verehrlichen Stadtrat das gefl. Ersuchen, unverzüglich hier nachsehen zu wollen und diese Mißstände baldigst beseitigen zu lassen.

Einer für Viele.

Wunderbarer Duft entströmt der Rose von Schiras — von köstlichstem Aroma durchdrungen ist auch die Wäsche, zu der Sunlight Seife ausschließlich verwendet wird. Dieselbe wird nur aus den besten und reinsten Rohmaterialien auf Grund eines eigenartigen vollkommensten Fabrikationsprozesses, durch den der höchste Grad der Verseifung der Fette und Oele erzielt wird, hergestellt und verleiht deshalb dem Linnen jenen wunderbaren Duft und die glänzende Reinheit, welche Haus und Heim anmutig machen. Weil ihre Reinigungskraft eine konzentrierte ist, besitzt Sunlight Seife bei richtiger Verwendung die größte Ausgiebigkeit. Sie ist deshalb eine billige, preiswerte Haushaltungsseife für alle Zwecke.

Moser-Roth's Kaiser-Chocolade
Feinste Ess-Chocolade.
Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.
704

Sämtliche Artikel für **Bäder** als:
Fichtennadel-Extract,
Rappenauer- und Stassfurter Badesalz,
Schwefelleber,
Eichenrinde u. -Eichenlohe.
Kohlensäure-Bäder
von Sandow, Kopp & Joseph u. nach Dr. Zucker.
Schwämme
— in bedeutendster Auswahl. —
Loofah- und Frottir-Handschuhe,
Toilette-Seifen,
Toilette-Essig, Haarwasser,
Spezialität:
Brennesselwasser.
per Flasche Mk. 1.25.
Mundwasser u. Parfümerien
Spezial-Garantie-Zahnbürsten,
„Shampoon"
p. Paket 20 Pfg., 7 Pakete M. 1.20
„Glycerin-Benzoë-Cream"
bei rauher und spröder Haut,
per Tube 30 u. 50 Pfg.
Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie,
O 4, 3. 36141 O 4, 3.

Sind Sie unzufrieden
mit Ihrer Bezugsquelle in Bedarfsartikeln für Küche u. Haushalt, als: Salat- und Majonaisen-Oele, Weinessige, Gewürze und Konservierungsmittel zum Einmachen; ferner in Artikeln zur Kinder- und Krankenpflege, Verbandstoffen, Nährmitteln, Tee's, Kakao's, Schokoladen, sowie Toilette-Utensilien und Putzerei-Artikeln, so wenden Sie sich vertrauensvoll an 57671
Dr. Ernst Stutzmann's Drogerie. O 6, 3 Heidelbergerstr.
Telephon 3778.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Französische Liköre wegen Aufgabe des Artikels zu bedeutend ermässigten Preisen.
Fordern Sie auch bitte meine neue reduzierte Preisliste über Haus- und Toilette-Seifen.

Wein-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe unseres Geschäftes sehen wir unsere Lagerbestände in Weinen der Jahrgänge 1900 u. 1902 der unteren Haardt und Rheinhessen, um möglichst rasch zu räumen 4343
zu äusserst billigen Preisen
einem Ausverkaufe aus. Die Weine bewegen sich in der Preislage von 40, 45, 50, 60, 70, 80, 120 Pfg. pro Liter und werden in Gebinden von 100 Liter an abgegeben unter leihweiser Ueberlassung der leeren Fässer.
Frankenthal, September 1905.
Gebrüder Kaufmann.
Wegen Proben und sonstiger Anfragen wende man sich gefl. an Emil Kaufmann hier, L 10, 5, II.

Gander's prämiirte Methode.
Herren und Damen
lernt in kurzer Zeit eine schöne Handschrift
oder Ausbildung in der Buchführung
Stenographie u. Maschinenschr. je M. 10.—
Gebrüder Gander
Mannheim Q 2, 10a.
32523

Alle Sorten
Ruhrkohlen
Ruhrer Gas-Koks, Ruhr-Koks in verschiedenen Körnungen für irische Oefen u. Zentralheizung, Anthracit-Eiform-, Stein- u. Braunkohlen-Brikets, Tannen- u. Buchenholz liefert in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen. 580.4
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61, a. d. Neckarbrücke. — Tel. Nr. 561.
Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jun., T 6, 34, 1 Tr. gemacht werden.

Breitestrasse, B 1, 3. Telephon 1396. 59073II
Hofpelzhandlung
Guido Pfeifer

Pelzwaren jeder Art fertig und nach Mass.
Saison-Neuheiten. Umarbeitungen.

ITO
zum Scheuern (Scheuerseifenstein)
15 Pfg. p. St. scheuert verblüffend leicht Küchenutensilien, Töpferwaren, Glas, Emaille, Porzellan, Marmor, Oeltuch, Badewannen, Fliesen, Waschkessel, Blechgeschirr, Holz u. s. w.
Greift nie die Hände an.
Käuflich in ca. 100 Geschäften u. a. bei:
Carl Friedrich Bauer, U 1, 13. | Louis Boebel, Laurentiusstr. 3
Wilhelm Bauder, T 4, 1. | P. Diedern, Elisabethstr. 7.
Badenia-Drogerie, U 1, 9. | Th. v. Eichstedt, N 4, 12.
Carl Beck, L 12, 6 | Gebr. Ebert, G 3, 14.
Wilhelm Becker Nachf., Mittelstr. 13a. | Thomas Eder, H 3, 8a.
| Carl Friedrich, H 5, 4.
Vertret.: G. Kalbfleisch, U 5, 7. 568

Chinin-Sulfat

ist mit Genehmigung aus Sulfuric. Ph. C. 3 präpariert das einzige Haarpflege-Mittel, welches ärztliche Unterstützung findet und ist nicht mit Eau de Quinin zu verwechseln. 57563
Chinin-Sulfat
ist ein neues Präparat, welches in kurzer Zeit den Haarausfall stillt und den Nachwuchs bewirkt, während Schuppenbildung überhaupt nicht mehr vorkommt. Alleinige Verkaufsstelle: Q 2, 19/20, Parfümeur Ad. Arras.

Biesolt & Lockes
Afrana Schnell Nähmaschine.
Die Krone aller existierenden Nähmaschinen macht ca. 2000 Stiche pro Minute. Näht vor- und rückwärts ohne Stichplattenänderung, ist zum Sticken, Stopfen und Knopflochnähen eingerichtet. Prämiirt auf allen besuchten Ausstellungen des In- und Auslandes mit Staatsmedaillen, Ehrenkreuzen, Ehrendiplomen, goldenen Medaillen etc. etc. Wer daher auf eine wirklich gute Maschine reflektiert, der kaufe nur 57401
Biesolt & Locke-Nähmaschine.
Auf Wunsch zur Probe ohne Kaufzwang. Teilzahlung gestattet. Kosten-freier Unterricht in der modernen Stickerei u. Kunststopfen.
Ferner halte ich stets ein großes Lager in nur prima prima
Fahrrädern, Wasch-, Wring- und Strickmaschinen, sowie Ersatzteilen.
Jos. Schieber, G 7, 9
Generalvertreter für Mannheim der Meißener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke.
Telephon 1626.
NB. Reparaturen jeden Systems werden prompt und billigst ausgeführt, auf Wunsch von und nach dem Hause gebracht.

Winterfenster
sowie 59657
Fenster und Türen aller Art
liefert prompt und billigst die
Fenster- und Türenfabrik Friedr. Brenneis
Telephon 1803. S 6, 37.
Reparaturen.

Bekanntmachung.

Die Errichtung der Heiliggeistpfarrei in Mannheim betr.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß laut Urkunde d. Freiburg, den 4. Oktbr. d. Js., **die bisherige Heiliggeistkuratie zur Pfarrei** erhoben ist und daß zu dieser Pfarrei (Heiliggeistpfarrei genannt) alle Katholiken eingegliedert sind, welche auf dem vom Neckar, von der Grenze zwischen den Gemarkungen Mannheim und Feudenheim, der ehemaligen Gemarkungsgrenze zwischen Mannheim und Neckarau, der Achse der Friedrichsfelderstraße und des Kaiserrings bis zum Wasserturm und von da an von der Achse der **Rosengarten- und der Renz**straße eingeschlossenen Gebiete wohnen. 5982

Die in diesem Gebiete vorkommenden Casualfälle (Taufen, Firmungen, Beerdigungen) wollen im Pfarrhause der Heiliggeistpfarrei angemeldet werden.

Mannheim, den 21. Oktober 1905.

Das Erzbischöfliche Stadtdekanat:
Joseph Bauer.

Soeben eingetroffen: **Süßer Rheinwein**

Ia. Qualität, per ¼ Liter 30 Pfg., üb. die Straße per Ltr. M. 1.—

Gustav Link, Hauptbahnhof-Restauration.

Prima Bratenfett

per Pfund 50 Pfg. hat abzugeben 5980

Gustav Link, Hauptbahnhof-Restauration

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete **Proviantamt** hat noch Bedarf an **Hafer** und setzt den **Heu- und Strohankauf nunmehr** weiter fort.

Proviantamt Mannheim.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 8558. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Christian Schwöbel,** Fuhrmann in Mannheim, des **Johann Schwöbel,** Fabrikarbeiter in Mannheim-Käferthal, der **Alois Hemberger** Witwe in Mannheim-Käferthal und Gen. eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

zum Zwecke der Gemeinschaftsauseinandersetzung

am

Montag, den 6. Nov. 1905, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Käferthal versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Mai 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 133, Heft 34, Bestandsverzeichnis I,

Lagerbuch-Nr. 8660a. Flächeninhalt 18 a 76 qm Ackerland im 1. Sandlunggewann.

Schätzung 1400 M.

Mannheim, 29. August 1905.

Großh. Notariat 3 als Vollstreckungsgericht.

Der Hilfsnotar:
Schreck,
Referendär. 30000

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 25. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Regulator, Bilder, ein Musikwerk, 1 Nähmaschine und Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 24. Okt. 1905.

Fränzle, 30027
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 25. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 02

1 Klavier, 1 Polyphon und Möbel jeder Art.

Mannheim, 24. Okt. 1905.

Marotzke,
Gerichtsvollzieher.

Geld! sof. Geld!

Gebe **Vorschuß** bis zu **Taxpreisen** auf Möbel und Waren, welche mir zum **Versteigern** übergeben werden. Auch **kaufe** jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 28423

bar.

M. Arnold, Auktionator, N 3 11. Telephon 2285.

Bekanntmachung.

Von dem städt. Wiesengrundstück im Altneckar bei den großen Rennwiesen L.b. Nr. 4848 Los 3a werden ca. 1100 qm am

Mittwoch, 25. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr,

am unserem Bureau Bauhof T 2, 5 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Mannheim, 19. Okt. 1905.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs 30001/68

Eberversteigerung.

Samstag, 28. Oktober 1905 vormittags 9 Uhr:

versteigern wir im Farrenhof Neckarau einen fetten Eber öffentlich an den Meistbietenden. 30002/481

Mannheim, 20. Oktober 1905.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 10244. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gesamtguts der Fahrnisgemeinschaft zwischen **Johann Adam Müller,** Schreiner, einerseits und dessen Ehefrau Franziska geb. Kuhn in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, 11. Dezbr. 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Sept. 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet. 30001

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim Band 22, Heft 1, Bestandsverzeichnis I.

Lgb.-Nr. 817c, Flächeninhalt 1 a 41 qm Hofraite, in den Neckargärten Riedfeldstr. Nr. 47.

Hierauf steht: Ein unterkellertes dreistöckiges Wohnhaus mit Gaupen längs der Straße, gegen den Hof vierstöckig; ein vierstöckiger Abtrittvorbau und ein einstöckiger Schuppen als Querbau, geschätzt zu

19500 Mark.

Mannheim, 20. Oktbr. 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:

Der Hilfsnotar:
Schick, Referendär.

O 4, 17 O 4, 17

Waren-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 25. Oktober und darauf folgende Tage, jeweils nachmittags 2½ Uhr versteigere in meinem Lokal von einer besseren Buch- und Schreibwaren-Handlung sämtliche Waren als: 30026

Papier, Hefte, Bücher, Federn, Blei, Gummi, Pappdeckel, Post-, Gratulations- u. andere Karten u. vieles andere Zigarren und Schnäpse.

M. Arnold, Auktionator, N 3, 11. Telefon 2285.

6715

4398/8

Unabhängig vom Kohlenkontor u. -Syndikat.

Lorenz Walter

Kohlen- u. Holzhandlung

Dammstr. 36. Tel. 3552. Dammstr. 36.

Ruhrkohlen

Offeriere bis auf weiteres aus anliegenden Schiffen:

Ia. Fettschrot, sehr stückreich	à Ztr. Mk.	0.90
Ia. Nuss I u. II, gewaschen u. nachgesiebt	" "	1.20
Ia. Nuss III, gewaschen u. nachgesiebt	" "	1.15
Ia. Nuss III	" "	1.10
Ia. dtsch. u. engl. Nusskohlen, gemischt	" "	1.00
Ia. Ruhrkoks in allen Körnungen	" "	1.35

Alles frei vors Haus bei Mindestabnahme von 15 Zentnern.

Braunkohlen-Briketts

„Grube Friedrich" (Spezialmarke). Alleinverkauf für Mannheim und Umgegend. 59797

Bei Abnahme von 20 Zentner	per Ztr. Mk.	1.—
" " " 10-19 "	" " "	1.05
" " " weniger als 10 Ztr.	" "	1.10

frei Keller!

Gabelsberger Stenografenverein Mannheim Gegründet 1874

Wiederholungs-Kurs

jeden Dienstag ½9 Uhr.

Es können noch einige d. tere Herren teilnehmen. 59708

Der Vorstand.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 18, 24 Mk., 1½ schl. Betten 15, 20, 25, 28, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei. 2.

Gustav Lustig Berlin S. Prinzenstr. 46

Größt. Spez.-Gesch. Deutschl.

4320

Entlaufen

Dachshund Rüde, schwarzbraun, seit ungefähr 14 Tagen entlaufen. Abzugeben bei **Burkhardt.** Beethovenstraße 7 1 11

Entlaufen: Rehpinscher (Männchen) auf den Namen **Baby** hörend. Abzug. geg. Belohnung. M 1, 2a 1 Stock. 11

Vermischtes.

Gebildeter Herr, Mitte der Dreißiger, wünscht Annäherung mit einer alleinstehenden und hier in Stellung befindlichen anständig. Dame, gesetzt. Alters, behufs freundschaftlichem, ehrenhaftem Verkehr. Briefe erbeten unter U. T. 100 postlagernd Mannheim. 1098

Parkets.

Wir übernehmen jederzeit billig die Ausführ. neuer, das Reinigen, Abhobeln u. schmutzig. Parketböden. **Herm. Schmitt & Co.** Parketgeschäft. 30004

Seppelinstraße 12. Tel. 2703

Stühle werden billig u. geschmackvoll geflochten, auf und außer Hause F 3, 13a, 2 St. 30

Stühle werden gut u. billig geflochten; dieselben können gegen Postkarten im Hause abgeholt werden. 1119

L. Schmidt, H 6, 5.

Ankauf

Ein gebrauchter **Nachtstuhl, 1 Roßhaar- od. Wollmatratze,** schöner Bett, sowie ein gebr. **Sofa** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1118 an die Expedition.

Verkauf.

Anderer Unternehm. en halber **verkaufe** ich eine modern eingerichtete flottbeschäftigte

Buchdruckerei.

Bleibe mit Kapital beteiligt. 30007

Offert. unt. **W. 231 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Alte Zeitungen

billig zu verkaufen. 1116

Geiger, 3. Querstr. 4, 2. St.

Gut erhaltener **Divan** u. zwei **Schränke** zu verkaufen 1110

Schwetzingerstr. 5, 2 Tr.

Ein Posten

Herren-Confektion, Schuhwaren, Kurz- und Wollwaren

ist wegen Platzmangel sehr billig abzugeben.

Offerten unter Nr. 30010 an die Exped. ds. Bl.

Wirtschaften

Eckwirtschaft in gut. Stadtlage wo die Wirtschaft frei, bill. z. verk. Off. unt. Nr. 1118 a. d. Exp. ds. Bl.

Wohnungen.

Parkring 31

am Friedrichspark, 1. St 7 Zim., 4. St 5 Zim. m. Zub., eleg. neu ausgest. a. ruh Fam. sof od später zu verm. Näh. Bureau i. Hof. 30009

Rheinstr. 8 Bel-Etage

7 Zimmer nebst Zubeh. p. April 906 ev. sof. zu verm. 30005 Näh. 3. St.

Weite schöne 4 Zimmer-Wohnung im 2. Stock (auf den Ring gehend) sofort zu vermieten. 1114

Näheres **T 6, 22,** 2. St.

2 Zimmer und Küche zu verm. Zu erfragen G 6, 17 1122

Stelle finden

Infolge Rücktritts unseres langjährigen, bewährten Mitarbeiters

Herrn Louis Jesselsohn in Mannheim,

der sich in das Privatleben zurückzuziehen beabsichtigt, ist die von demselben geführte

Vertretung unserer Anstalt,

welche mit einem **bedeutenden Inkasso** verbunden ist, auf **1. Januar 1906** neu zu besetzen.

Bewerbungen für diese Position, welche einem energischen Herrn mit entsprechenden Beziehungen sehr gute Chancen bietet, bitten wir direkt an uns zu richten.

Karlsruher Lebensversicherung, A.-G.

vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.

NB. Der Betrieb unseres Mannheim-Ludwigshafener Bureaus wird durch die Neubesetzung dieser Vertretung nicht berührt. 4427

Für Mannheim

ist die

Platz-General-Agentur

einer erstklassigen **Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** zu vergeben.

Offerten sind unter Nr. 59712 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Suche per 1. Dezember a. c. einen jüngeren, tüchtigen

Komptoiristen,

welcher mit Buchführung und Korrespondenz vertraut ist.

Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an 30034

Louis Landauer, Mannheim.

Für ein hies. Engros-Gesch. wird ein mit Korrespondenz u. insbesondere amerikan. Buchführung inkl. Abschluß genau vertrauter Herr auf einige Stunden pro Tag sof. gesucht.

Off. unt. Nr. 1112 an die Expedition ds. Blattes.

Damen-Schneider

ausser dem Hause gesucht. 30033

Geschw. Alsberg.

Eine erste selbständige **Rockarbeiterin** bei hohem Gehalt wird sofort oder später gesucht. 1115 **Rosengartenstraße 28.**

Dienstmädchen für kl. Haushalt gesucht. 1117

Hansa-Haus, Zigarrenladen.

Für ein hiesiges Bureau wird per 1. Dezember eine

Maschinen-Schreiberin

die flott stenographiert

gesucht.

Off. m. Gehaltsanspruch sub **F. 228 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Maschinenschreiberin und Stenographistin

auf hiesiges kaufmännisches Bureau per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 30025 an die Expedition ds. Bl.

Stütze der Hausfrau

bei guter Behandlung u. Familienanschluß sofort gesucht. 1111

Nitsche, N 3, 11.

Die Gesundheits-Binden aus der Drogerie

Ludwig & Schütthelm Hoflieferanten O 4, 3. Telephon 252.

sind sehr wohltuend im Gebrauch!

Möbl. Zimmer.

B 5, 12 2 Tr., gut möbl. sep. Zim. sof. oder 1. November zu vermieten. 895

B 7, 9 4. Stock, schön möbliert. Zimmer sofort zu verm. 412

C 1, 14 2. St., fl. möbl. Zim. bill. zu verm. 770

D 3, 4 fein möbl. Wohn- u. Schlafz. an bess. Hrn. p. sofort z. v. Näh. Part., Laden. 30003

D 3, 16

2. Stock, mehrere hübsch möbl. Zimmer mit Pension für 1 und 2 Herren sofort zu v. 30006

E 3, 5 2 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 1110

E 4, 1 2 Treppen, neben der Börse, ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 800

G 7, 32

eine Treppe hoch, hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer z. v. Ebendaselbst ein einfach möbl. Zimmer an solides Fräulein billig zu vermieten. 29193

F 6, 6 2 Tr. l., schön möbl. Zimmer zu verm. 30000

L 4, 8, 3. Stock, gut möbl. Zimmer per 1. November zu vermieten. 913

L 10, 8 3 Tr., gut möbl. Zim. mit Pension bald oder 1. Nov. zu v. 29924

L 14, 8

2 Tr. möbl. Zim. in gut. Hause an 1 od. 2 jg. Herrn z. v. 871

L 14, 8 parterre, gut möbl. Zimmer (30 Mk.) sofort zu vermieten. 29902

P 2, 4|5

2 Trepp. Elegant möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 974

P 6, 19 2 Tr. gut möbl. Zim. mit voll Pens. a. 2 jg. Kaufl. per sof. zu v. 29587

P 6, 19 2 Tr., eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer sof. zu verm. 29536

Q 2, 7

1 Treppe, elegant möbliertes Zimmer per sofort oder 1. November zu vermieten. 824

Q 5, 23 1 Tr., 1 gut möbl. Zimmer an einen soliden Herrn sofort zu v. 30000

R 7, 40 2. St., großes gut möbliertes **Balkon-Zimmer** zu vermieten. 829

U 5, 11 1 gut möbl. Part.-Z. pr. 1. Nov. z. v. 910

U 5, 14

4. St., am Neckar, herrl. Aussicht, groß, schön möbl. Zimmer p. 1. Nov. zu verm. 853

U 6, 8, 1 Tr., hübsches Zim., a. d. Ring, gegenüb. d. Bauptamm, per 1 Nov. zu v. 29881

Collinistraße 6 (Panorama), 1 Treppe lks., hübsch möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten 980

Käferthalerstr. 7, 3 Tr., gut möbl. Zi. zu verm. Pr. M. 20. 791

Luisenring 50, b. d. Friedrichsbrücke 1 Tr. möbl. Zim. z. v. 902

4. Querstr. 6, 3. Stock links, ein möbliertes Zimmer an ein besseres Fräulein zu verm. 810

Gut möbl. **Mansardenzimmer** in gutem Hause mit Pension an soliden Herrn zu verm. 995

Näheres **S 3, 2,** 2 Stock.

Schlafstellen

S 6, 28 4 Tr., Vorderh., bess. Schlafst. zu v. 797

Seckenheimerstraße 14, 3. St., bess. Schlafstelle zu verm. 927

Kost und Logis

D 3, 16.

Guten **Mittags- u. Abendtisch** für bess. Damen u. Herren. 30003

Bei **vorzüglichem Mittags- u. Abendtisch** können noch einige bessere Herren teilnehmen.

29850 **P 6, 19,** 2 Trepp.

Mütter kaufen billigst Soxhlet-Apparate

Sauger, Milchflaschen etc. bei

Ludwig & Schütthelm Hoflieferanten O 4, 3. Telephon 252.

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 206. Dienstag, 24. Oktober 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Neuwahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung betr.

Bei der heute vorgenommenen Ermittelung des Wahlergebnisses im 59. Wahlkreis (Mannheim-Stadt II) wurde folgendes festgestellt:

Von 4087 Wahlberechtigten haben abgestimmt: 2957
und zwar gültig 2938
ungültig 19

Die absolute Mehrheit der im 59. Wahlkreis abgegebenen gültigen Stimmen beträgt 1470 Stimmen.

Es haben im Ganzen Stimmen erhalten:

1. Stadtverordneter Robert Kramer	1473
2. Stadtrat Alfred Duttenhöfer	910
3. Hauptlehrer Ludwig Würth	501
zersplittert waren an Stimmen	54
zusammen wieder obige	2938

Da Stadtverordneter **Robert Kramer** mit 1473 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit der Stimmen (1470) auf sich vereinigt hat, wird er hiermit für den 59. Wahlkreis der II. Kammer der Ständeversammlung als gewählt verkündet.

Mannheim, den 23. Oktober 1905.

Der landesherrliche Wahlkommissär
Hebting,
Großh. Oberamtmann. 6862

Bekanntmachung.

Die Neuwahl zur zweiten Kammer der Ständeversammlung betr.

Nach dem Ergebnis der heutigen amtlichen Ermittelung der Abstimmung zur Wahl eines Abgeordneten im 61. Wahlkreis (Mannheim Stadt IV) haben Stimmen erhalten: 6865

Emil Mayer, Fabrikant in Mannheim	2144
Ignaz Kraft, Stadtverordneter in Mannheim	1256
Jakob Reidel, Architekt in Mannheim	664
Albert Süßkind, Stadtverordneter in Mannheim	21
Robert Kramer, Geschäftsbücher in Mannheim	15
Georg Hock, Lokomotivführer in Mannheim	12
Alfred Duttenhöfer, Kaufmann in Mannheim	11
Friedrich Hermann Esch, Fabrikant in Mannheim	5
Ludwig Würth, Hauptlehrer in Mannheim	4
August Drees̈bach, Direktor in Mannheim	3

Gemäß § 64 der Landtagswahlordnung ist Herr Fabrikant **Emil Mayer** in Mannheim, auf welchen sich mit 2144 der im 61. Wahlkreis abgegebenen gültigen Stimmen die absolute Mehrheit vereinigt hat, gewählt, was ich hiermit verkünde.

Mannheim, den 23. Oktober 1905.

Der Wahlkommissär für den 61. Landtagswahlkreis:
Steiner.

Städtische Sparkasse Mannheim.

Summarische Darstellung der Ergebnisse des Rechnungs-Abschlusses auf 31. Dezember 1904.

Das **Guthaben** von 34048 **Einlegern** stellte sich am 31. Dezember 1904 auf M. 24,006,380,99
dasselbe betrug von 32565 „ am 31. Dezember 1903 M. 22,891,009,35

Vermehrung 1483 Einleger mit M. 1,115,371,64

Im Jahre 1904 hatten betragen:
54811 Einlagposten M. 7,231,691.42
die Zinsgutschriften „ 671,510.72
M. 7,903,202.14
ab: 35269 Rückzahlungsposten „ 6,787,830.50

Einlagevermehrung wie oben M. 1,115,371,64

Das **Bruttovermögen** beziffert sich auf M. 26,800,795,03
darunter sind begriffen:

Darlehen gegen erste Hypotheken	M. 16,468,067,38
Staatspapiere	„ 8,388,018,74
Städteobligationen	„ 652,562,50
Sonstige Darlehen an Korporationen	„ 212,658,72
Andere Darlehen	„ 950,791,89

Die **Schulden** betragen M. 24,659,508,56
darunter Einlegerguthaben M. 24,006,380,99

Reinvermögen M. 2,141,286,47
Am 31. Dezbr. 1903 berechnete sich dasselbe auf „ 2,118,[illegible]

Vermehrung des Reinvermögens M. 23,044,95
dazu: Ueberweisung aus den Ueberschüssen des Jahres 1903 an die Stadtkasse „ 240,000.—
Entnahme der Summe der Kursverluste aus der Spezialreserve mit „ 48,975.17

Reingewinn im Jahre 1904 M. 311,947.1[illegible]

Nach § 19 der Satzungen hat der **eigentliche Reservefond** in **mindestens** 5% der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger zu bestehen, wonach aus M. 24,006,380,99 mindestens zu bestehen . . M. 1,200,319,05
Am 31. Dezember 1904 berechnete er sich auf „ 1,376,[illegible]

Ueberschuß über den gesetzlich erforderlichen Mindestbetrag . . M. 175,931,56

Die vorhandene **Spezialreserve** zur Ausgleichung von Kursverlusten beziffert sich auf M. 443,066.74.

Mannheim, den 11. Oktober 1905.

Städt. Sparkassen-Kommission.
Der Vorsitzende:
I. V. Kun. Imhoff.

Der Rechner der Städt. Sparkasse:
Schmelcher.

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

in Ludwigshafen a. Rhein.

Hiermit beehren wir uns, die Herren Aktionäre zu der am **Dienstag, 21. November 1905, nachmittags 3 Uhr** in dem Gesellschaftslokale **Ludwigsstraße 75, 2. Stock**, dahier stattfindenden 597 0

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz nebst den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Wahl der Revisionskommission.
6. Verschiedenes.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teil zu nehmen wünschen, wollen den Besitz ihrer Aktien bis spätestens 18. November 1905 auf dem Bureau der Gesellschaft nachweisen und dagegen die Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Ludwigshafen a. Rh., den 23. Oktober 1905.

Der Aufsichtsrat.

Bekanntmachung.

Die Wahl zur II. Kammer der Ständeversammlung im 59. Wahlkreis betr.

Auf Grund der am 23. ds. Mts. stattgehabten Ermittelung des Wahlergebnisses im **59. Wahlkreis**, entfielen von 2938 abgegebenen gültigen Stimmen 1473 auf den Stadtverordneten **Robert Kramer** in Mannheim.

Nachdem sich sonach die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen auf den **Genannten vereinigt** hat, wird Stadtverordneter **Robert Kramer** in Mannheim als Abgeordneter der II. Kammer der Landstände für den 59. Wahlkreis als gewählt erklärt. 6861

Mannheim, 23. Okt. 1905.

Der Gr. Wahlkommissär für den 59. Landtagswahlkreis:
Hebting,
Gr. Oberamtmann.

Bekanntmachung.

Die Untersuchung der Wohngebäude im VI. Bezirk — Lindenhof — betr.

Nr. 162188 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mit den Vorerhebungen für die Tätigkeit der Wohnungsuntersuchungs-Kommission im **VI. Untersuchungsbezirk — Lindenhof** — durch den Wohnungsinspektor in Begleitung eines Bediensteten der Stadtpolizei-Kommission **Anfangs November ds. Js.** begonnen wird.

Die Untersuchung wird in der Zeit von vormittags 8–12 Uhr und nachmittags 2–6 Uhr vorgenommen werden.

Wir fordern Hauseigentümer, Vermieter sowie Mieter von Wohnungen, Schlaf- und Arbeitsräumen hiermit auf, die in Betracht kommenden Räume auf Anfordern zur Besichtigung zu öffnen und zugänglich zu machen.

Im Falle der Weigerung müßte zwangsweise Oeffnung der zu besichtigenden Wohnungen und Räume auf Grund des § 30 Polizeistrafgesetzbuch von hier aus angeordnet werden. 6884

Mannheim, 21. Oktober 1905.

Großh. Bezirksamt:
Lewinger.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 8417. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Josef Kraus**, Wirt in Mannheim und des **Heinrich Fertig**, Wirt in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstück am

Montag, 30. Oktober 1905, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Neckarau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Aug. 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 442, Heft 21, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nummer 16729a, Flächeninhalt 3 ar 75 qm Hofraite im Großfeld, Pfaffenbeck, an der Mannheimer Landstraße Nr. 149.

Hierauf steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Steinbalkenkeller, ein zweistöckiger Seitenbau rechts mit solchem Keller; eine Waschküche mit Abort.

Schätzung Mk. 45000.—
Hierzu Zubehörstücke im Werte von Mk. 1151.

Mannheim, 24. August 1905.

Großh. Notariat 3 als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsaesser.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band VI. wurde heute eingetragen:

1. Seite 198, Alber, Ambrosius, Metzger in Mannheim und Anna geb. Dinkel.

Nr. 2. Unter Aufhebung des durch Vertrag vom 25. Mai 1900 vereinbarten Güterrechts ist durch Vertrag vom 12. Oktober 1905 Gütertrennung vereinbart.

2. Seite 383, Deubler, Karl, Bäcker in Mannheim und Anna geb. Nerbel.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 2. Oktober 1905 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage einzeln aufgeführte Vermögen derselben, sowie alles was sie während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erwirbt.

3. Seite 384, Ruf, Georg Jakob, Landwirt in Mannheim-Neckarau und Luise Rosine geb. Hahn.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 3. Oktober 1905 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

4. Seite 385, Müller Johannes, Kontrolleur in Mannheim und Elisabeth geb. Böhm, geschiedene Ehefrau des Karl Friedrich Walker.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 3. Oktober 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 386, Keßler, Karl, Zimmermeister in Mannheim und Maria geb. Kreb.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 7. Oktober 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 387, Söhnlein, Karl, Baumeister in Mannheim und Hedwig geb. Lichtenstein.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 10. Oktober 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 388, Haule, Adolf Emil, Kaufmann in Mannheim und Elsbet geb. Sigel.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 12. Oktober 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 389, Dietrich, Friedrich, Buchbindermeister in Mannheim und Elise geb. Hirth.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 13. Oktober 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

9. Seite 390, Weinig, Wendelin Adolf, Müller in Mannheim und Susanna geb. Braun.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 14. Oktober 1905 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

10. Seite 391, Britsch, Wilhelm, Maschinenarbeiter in Mannheim und Maria Katharina geb. Kern.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 17. Oktober 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

11. Seite 392, Bohne, Friedrich Karl, Posamentier in Mannheim und Maria geb. Eckel.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 17. Oktober 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

12. Seite 393, Henn, Heinrich, Baumeister in Mannheim und Emma geb. Wetzler.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 19. Oktober 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

Mannheim, 21. Oktober 1905.

Großh. Amtsgericht I.

Schreibmittelvergebung.

Wir vergeben die Lieferung unserer Schreibmittel, wie Papier, Federn, Bleistifte, Tinte auch die Buchbindereien ec. für das Jahr 1906. Der Umfang des Bedarfs, Muster und Vergebungsbedingungen werden auf Ansuchen von unserer Rechnungsstelle mitgeteilt werden. Angebote wollen innerhalb 14 Tagen schriftlich eingereicht werden. 6975

Mannheim, 18. Oktober 1905.

Großh. Hauptzollamt.

Versteigerung.

Der Ertrag von ca. 40 ar Stoppelrüben auf der Friesenheimer Insel wird am

Donnerstag, 26. Okt. 1905, vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Zusammenkunft bei der städt. Rieselanlage auf der Friesenheimer Insel.

Mannheim, 19. Okt. 1905.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. A wurde heute eingetragen:

1. Band IV, O.-Z. 56, Firma „Hch. Hirschler jr." in Mannheim:

Die Firma ist erloschen.

2. Band X, O.-Z. 14, Firma „Merkur Deutsch Oesterreich'sches Bankeffekten & Commerzhaus Beyer & Cie." in Mannheim:

Die Prokura des Otto Jahnke ist erloschen.

3. Band XI, O.-Z. 224, Firma „Musikhaus Josef Escher" in Mannheim (Luisenring 29.)

Inhaber ist: Josef Escher, Kaufmann in Mannheim.

Geschäftszweig: Musikalienhandlung.

4. Band XI, O.-Z. 225, Firma „Erste Mannheimer Kleider-Reinigung, Flick- und Bügel-Werkstätte „Blitz" Sturm & Müller" in Mannheim (R 4, 15).

Offene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1905 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind:

Jakob Sturm, Kaufmann und Ludwig Müller, Schneidermeister, beide in Mannheim.

Geschäftszweig: Kleider-Reinigungs-, Flick- und Bügel-Werkstätte.

5. Band XI, O.-Z. 226, Firma „Moses Stern Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim, E 4, 1.

Zweigniederlassung der Firma „Moses Stern" in Kreuznach:

Inhaber ist: Louis Stern, Kaufmann in Kreuznach. Max Stern in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

Geschäftszweig: Getreidehandlung.

6. Band XI, O.-Z. 227, Firma „Hugo Kolligs" in Mannheim (F 6, 20).

Inhaber ist: Hugo Kolligs, Kaufmann in Mannheim.

Geschäftszweig: Agentur & Kommission.

7. Band IX, O.-Z. 8, Firma „Josef Huesker & Co." in Mannheim.

Die Prokura des Hubert Huesker ist erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

8. Band XI, O.-Z. 228, Firma „Wilhelm Steigmeyer & Co." in Mannheim (Mollstraße 6).

Offene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1905 begonnen.

Persönlich haftende Gesellschafter sind:

Wilhelm Steigmeyer, Kaufmann in Mannheim und Thomas Whitaker, Kaufmann in Leeds (England.)

Geschäftszweig: Kohlenhandlung. 6864/71

Mannheim, 21. Oktober 1905.

Großh. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Kanalbau in der Waldhofstraße betr.

Nr. 184196 II. Wegen Vornahme von Kanalbauarbeiten in der Waldhofstraße führt die Absperrung dieser Straße auf der Strecke zwischen Rhein- und Industriestraße von heute ab bis auf Weiteres nötig.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den gesamten Fuhrwerksverkehr verboten.

Der Fuhrwerksverkehr nach und vom Waldhof ist durch die Mittel- und Industriestraße zu leiten. Eine Benützung der Feldwege durch das domänenärarische Gelände auf der Untermühlau (Mittel- und Dammgewann) ist untersagt.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366[10] R.-St.-G.-B. und § 1.1 P.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 23. Okt. 1905.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Schäfer. 6880

Bekanntmachung.

Nr. 185511. Nachdem die Ausleitung der Kanalisation in den Rhein, sowie die Klärungs- und Desinfektionsanlage fertig gestellt ist, sind die nachstehenden §§ 1[?] und 14 und die Uebergangsbestimmungen § 58 C der Hausentwässerungs-Ordnung vom 11. Juli 1892 in der Fassung vom 13. April 1901 in Kraft getreten:

§ 13.

Die an städtische Kanäle anzuschließenden Aborte müssen mit einer Spülvorrichtung versehen sein, die es ermöglicht, daß bei Einzel-Aborten nach jeder Benützung, bei Massenabortanlagen in entsprechenden Zeitintervallen eine ausreichend kräftige Wasserspülung stattfindet.

Zu diesem Zwecke sind Spülkasten anzubringen, deren Fassungsraum und Spülrohr-Durchmesser der Größe und Art der Abortschüsseln entsprechen muß. Eine direkte Verbindung der Wasserleitung mit der Abortschüssel ohne Zwischenschaltung von Spülkasten ist nicht statthaft.

Die Abortschüsseln müssen aus Steingut, Porzellan oder emailliertem Eisen hergestellt sein.

Es dürfen, wenn die Raumverhältnisse es zulassen und der Abort Holzfußboden hat, nur Klosetschüsseln mit Ablauf nach hinten Verwendung finden, sodaß der Anschluß ans Fallrohr über dem Fußboden sichtbar ist.

Der Geruchverschluß ist mit mindestens 5 cm Verschlußtiefe in der Schüssel selbst oder zwischen Schüssel und Fallrohr anzuordnen. Der Abgangsstutzen der Abortschüsseln darf nicht weiter als 10 cm sein.

Als Fallrohre für Aborte sind deutsche Normalabflußröhren nach den Bestimmungen des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieur-Vereine zu verwenden. Für Abortfallrohre wird in den meisten Fällen eine Lichtweite von 100 mm ausreichen, soll jedoch eine größere Anzahl von Aborten an ein Fallrohr angeschlossen werden, so ist das Rohr von größerer Lichtweite, jedoch nicht über 150 mm zu verwenden.

Die Fallrohre sind als Ventilationsrohre in gleichbleibender Weite über Dach zu führen.

Im Uebrigen finden die Bestimmungen der Hausentwässerungs-Ordnung vom 1. Juli 1892 auch auf die Abortanschlüsse sinngemäße Anwendung.

§ 14.

Pissoirs müssen an die Kanäle angeschlossen und zu diesem Zwecke mit einer wirksamen Wasserspülung versehen werden. Außerdem ist bei größeren Anlagen zum Abschwemmen des Fußbodens und der Wände ein Zapfhahn der Wasserleitung mit Schlauchverschraubung anzubringen.

Für Anlage von Pissoirs mit Oelpinselung ist besondere Genehmigung nachzusuchen.

§ 58c.

In Neubauten sind alle Aborte sofort vorschriftsmäßig einzurichten und an die Kanäle anzuschließen. In bestehenden Gebäuden müssen vorschriftsmäßige Spülabortanlagen eingerichtet und an den Kanal angeschlossen werden, wenn die Abortgrube oder die bestehende Abortanlage sich in mangelhaftem Zustande befindet oder sonstige Mißstände in gesundheitlicher Beziehung den direkten Anschluß erforderlich machen. Abortgruben durch Ueberlauf an den Kanal anzuschließen ist verboten.

Der Zeitpunkt des obligatorischen Anschlusses der Aborte in bestehenden Gebäuden wird öffentlich bekannt gemacht werden.

Nach Herstellung des Anschlusses ist die Abortgrube zu entleeren, gründlich zu reinigen, zu desinfizieren und mit trockenem Auffüllmaterial zu verfüllen.

Bestehende Spülaborte, die an den Kanal angeschlossen werden wollen, müssen den obigen Bestimmungen angepaßt werden, insbesondere in Bezug auf Spülung und Geruchverschluß.

Ob hierbei die bestehenden Fallröhren beibehalten werden können, muß auf Grund näherer Untersuchung von Fall zu Fall entschieden werden.

[?]schüsseln mit Klappengeruchverschluß sind unzulässig.

Ueber Gesuche um Genehmigung zur Ausführung von Abortanschlüssen entscheidet der Stadtrat. Zur ausnahmsweisen Erteilung von Nachsicht von einzelnen Bestimmungen ist das Bezirksamt zuständig.

Mannheim, 27. September 1905.

Großherzogliches Bezirksamt III.
gez. Soeller.

Nr. 36751 I. Wir bringen dies hiermit zur genauen Darnachachtung zur allgemeinen Kenntnis.

Mannheim, 19. Oktober 1905.

Bürgermeisteramt.
30 00/694 Martin. Kronstein.

Bekanntmachung.

Beschränkung des Viehverkehrs bei Ausbruch von Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 159779 I. Mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche wird die mit Bekanntmachung vom 19. Dezember 1904 Nr. 160926 I (Mannh. Journal Nr. 254 vom 21. Dezember 1904) aufgrund des § 64 der B.-O. vom 19. Dez. 1895 getroffene Verfügung, wonach die Tiere von aus der **Rheinpfalz** einzuführende Vieh im Besitze **tierärztlicher** Zeugnisse über einen vorausgegangenen, mindestens **5 tägigen**, seuchenfreien Zustand der Tiere und des Seuchenfreiheit des Herkunftsortes sein müssen, hiermit zurückgenommen. 6885

Statt dessen wird angeordnet, daß für Vieh jeder Art Herkunft lediglich Zeugnisse eines Tierarztes oder des Fleischbeschauers des Herkunftsortes darüber beizubringen sind, daß die betr. Tiere seuchenfrei sind und daß in dem Herkunftsort derselben keine Maul- und Klauenseuche herrscht.

Mannheim, 21. Oktober 1905.

Großh. Bezirksamt III:
Soeller.

Bekanntmachung.

Schließung des Bades Neckarau betr.

Nr. 36949 I. Das **Volksbad Neckarau** bleibt wegen Vornahme von Reparaturarbeiten in der Zeit vom **6. bis 9. November 1905** geschlossen.

Bürgermeisteramt:
Ritter.
3000/695 Sauer.

Bekanntmachung.

Den Ankauf von Pfandscheinen betr.

Verschiedene in letzter Zeit vorgekommene Schadensfälle für Käufer von Pfandscheinen geben uns wiederholt Veranlassung vor dem **Ankauf von Pfandscheinen zu warnen.**

Eine Auskunft über die Beschaffenheit verpfändeter Gegenstände oder die Giltigkeit von Pfandscheinen wird mit Rücksicht auf den Pfandscheinhandel von uns nicht ergeben.

Mannheim, 9. Septbr. 1905.

Städtisches Leihamt:
Hofmann.

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM